

forum

das magazin der evangelischen christuskirchengemeinde neuss



- Besinnung
- Suchet der Stadt Bestes
- Informationen aus Nias
- Studentische Wettbewerbe
- Das Feuilleton

Seite 04
Seite 07
Seite 16
Seite 26
Seite 37

Kirchen im Rheinland

Kreuzkirche Neuss–Gnadental

Am 21. Februar 1965 wurde nach sechzehnmonatiger Bauzeit in Gnadental am Grünen Weg die Kreuzkirche von Präses D. Dr. Joachim Beckmann eingeweiht. Gäste waren Oberbürgermeister Kallen, Oberstadtdirektor Dr. Kuhnt und Pfarrer Weber von der katholischen Nachbargemeinde St. Konrad. Er schenkte eine Bibel „in herzlicher Mitfreude und inniger christlicher Verbundenheit“. Schon damals begann auf Gemeindeebene die freundschaftliche und nachbarliche ökumenische Zusammenarbeit, erst mit einem ökumenischen Gesprächskreis, später dazu mit vielen gemeinsamen Aktivitäten bis hin zu ökumenischen Gemeindefesten.

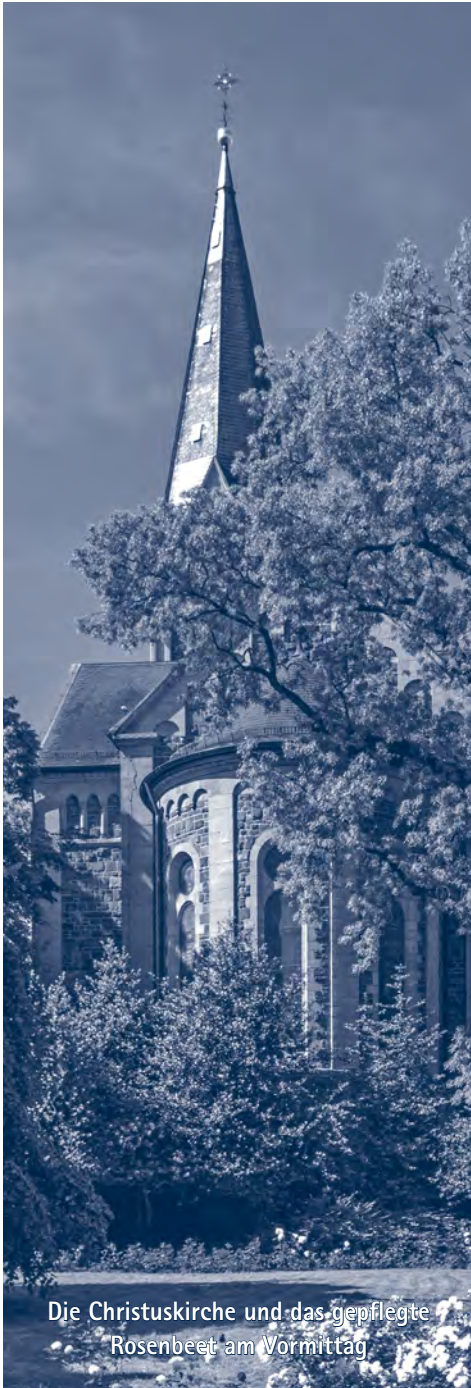


Pfarrer in Gnadental war seit 1962 Artur Platz und blieb es bis zu seinem Ruhestand 1984. Er hat die Gemeinde aufgebaut und geprägt, denn er war ein strenger reformierter Theologe, zugleich mit viel Initiative und Managerqualitäten. Vieles hat er angestoßen und aufgebaut. Der Westteil des Grünen Weges, an dem die Kreuzkirche liegt, wurde zur Erinnerung an ihn in Artur-Platz-Weg umbenannt.

Als nach dem Krieg immer mehr Evangelische in das früher fast rein katholische Neuss zogen und sich überwiegend in den Außenbezirken ansiedelten, wurde zum 1. Januar 1964 die Christuskirchengemeinde geteilt. Im Süden entstand die evangelische Gemeinde Neuss-Süd mit Reuschenberg, Gnadental, Weckhoven und Uedesheim. Zum Bezirk Gnadental gehören heute



Bitte lesen Sie auf Seite 12 weiter.



Die Christuskirche und das gepflegte
Rosenbeet am Vormittag

In diesem Heft

Kreuzkirche Neuss-Gnadental	02
In diesem Heft	03
Besinnung – Osterlachen	04
Suchet der Stadt Bestes	07
Aus der Redaktion	10
Personen in der Bibel – Maria von Magdala	14
Weltweit – Nias	16
Kirchenmusik	21
Angebote für Familien	22
Leben mit Demenz	24
Studentische Wettbewerbe	26
Informationen	28
Termine der Christuskirchengemeinde	30
Freud und Leid	32
Ostern	33
Novaesium 2017	36
Das Feuilleton	
Otto Pankok – Christus zerbricht das Gewehr	37
Kirchenlied – Christ ist erstanden	38
Kasimir Sewerinowitsch Malewitsch	34
Exkursion des Fördervereines Christuskirche	42
Unterwegs sein	44
Jüdisches Leben in der Welt	46
Lebensenschnitte	48
Kleine Architekturgeschichten	50
Werbeblock	52
Gemeinsam geht alles besser!	57
Informationen aus der Martin-Luther-Schule	58
Kleine Leute, große Welt	60
Kinderspiele aus Indonesien	61
Feste Termine der Christuskirchengemeinde	62
Impressum	66
Der Weg zu uns – Predigtplan und Kontakte	68

Impressionen von der Insel Nias

Fotos: Jan Volkens

Die Kreuzkirche in Neuss-Gnadental

Fotos: Harald Frosch

Das Osterlachen

**„Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit!“
So beginnt eines der schönsten Osterlieder unseres Gesangbuchs.**

Seit einigen Jahren habe ich damit begonnen, einen sehr alten kirchlichen Brauch in meinen Ostergottesdiensten wiederzubeleben: das Osterlachen. Ich streue dann in den Verlauf des Gottesdienstes immer wieder Witze ein, die natürlich einen religiösen oder kirchlichen Hintergrund haben. Gut, manchmal gelingt es, manchmal eher weniger, Heiterkeit hervorzurufen, je nach Güte des Witzes oder der Befindlichkeit des Hörers. Zu meinen liebsten Osterwitzen gehört dieser:

Josef von Arimathea kommt am Karfreitagabend nach Hause und sagt seiner Frau: „Du, ich muss dir was sagen: Ich habe unsere Grabeshöhle den Anhängern von Jesus für die Beisetzung überlassen.“ Seine Frau ist entsetzt: „Was? Wie konntest Du nur? Weißt Du, was die gekostet hat? Die brauchen wir für uns selbst.“ Antwortet ihr Mann: „Reg dich bitte nicht auf! Es ist doch nur für drei Tage!“

Bei dem folgenden Text werde ich voraussichtlich ärgerliche Leserbriefe der Damen erhalten. Aber es sei gesagt, dass es sich um einen Witz handelt, der natürlich nicht der Wahrheit entspricht. Im Übrigen meint meine Frau immer zu mir: „Ihr Männer seid viel redseliger, um nicht zu sagen geschwätziger als wir Frauen.“ Wahrscheinlich hat sie recht. Aber diesen „Klassiker“ will ich Ihnen dann doch nicht vorenthalten: „Wissen Sie, warum Christus am Ostermorgen zu allererst den Frauen erschienen ist? Er wollte sicherstellen, dass sich die Botschaft von seiner Auferstehung schnellstmöglich und sicher verbreitet!“

(Liebe Leserinnen! Ich verreise dann nach Erscheinen dieses Artikels auf unbestimmte Zeit mit unbekanntem Ziel). Aber zurück zum Osterlachen! Es handelt sich hier um einen mittelalterlichen Brauch, der in Vergessenheit geraten war, aber hier und da zu neuem Leben erwacht ist. Die Prediger erzählten im Ostergottesdienst lustige Geschichten, um die Gemeinden zum Lachen zu bringen. Dies geschah nicht zum Selbstzweck, sondern der Tod, der durch die Auferstehung besiegt war, wurde somit ausgelacht und der Freude über die Auferstehung Jesu Ausdruck gegeben. „Wir wollen alle fröhlich sein“, das nahm man wörtlich!

Die Reformatoren fanden dies übrigens gar nicht lustig und forderten mehr Ernst ein! Aber kann ein fröhlicher Gottesdienst, in dem auch gelacht wird, nicht durchaus Ernst und Tiefe haben? Für mich ist das kein Widerspruch, alles zu seiner Zeit und am rechten Ort! Ostern lädt uns zur Freude, ja zum Fröhlichsein ein. Das alte Osterlied darf man getrost wörtlich nehmen! Das Fest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus ist für uns das höchste im ganzen Kirchenjahr, weil hier für uns der Tod überwunden wurde.

Was kann es Größeres und Schöneres geben? Eigentlich lebt ja jeder Gottesdienst, egal an welchem Tag im Jahr gehalten, von dieser Botschaft. Was immer auch geschieht im Lauf des Lebens und der Welt, es geschieht alles im Lichte der Auferstehungssonne. Das ist unsere Ermutigung, unser Trost, unsere Hoffnung. Wir wissen, in wessen Hand wir alle sind und was unser Ziel ist.

Das Osterlachen ist somit auch eine Distanzierung von allem Übel und Leid, weil es keine Macht mehr über uns hat. Ich wünsche Ihnen allen nun diese Freude, das Fröhlichsein. Möge das Osterlachen ansteckend für die sein, deren Herz schwer ist. In diesem Sinne: **FROHE OSTERN!**
Ihr Pfarrer Franz Dohmes

P.S.: Bestimmt haben Sie bessere Witze auf Lager als die hier aufgeführten.

Schicken Sie sie mir doch bitte vor dem Osterfest zu: dohmes@t-online.de oder Breite Straße 74. Herzlichen Dank!

Humor

Humor ist sozusagen unser Senf des Lebens.
 Er macht ein Stücklein trocken Brot zum Leibgericht.
 Wer ihn nicht selbst besitzt,
 der hamstert ihn vergebens,
 so hat man ihn entweder oder hat ihn nicht.

Humor ist schwierig oder gar nicht zu ergründen.
 Er ist stets taktvoll, niemals vorlaut und nicht spitz.
 Humor ist zu erleben und nicht zu erfinden
 im Gegensatz zu seinem kleinen Bruder Witz.

Humor ist unser Freund in allen Lebenslagen,
 weil er dem Herz entspringt und nicht dem Intellekt.
 Man kann zum Beispiel mit Humor die Wahrheit sagen,
 so dass sie uns bekommt und halb so bitter schmeckt.

Humor blüht auch an kühlen Dauerregentagen und stimmt
 uns fröhlich, wenn es noch so schaurig ist. Ja, mit
 Humor lässt sich sogar ein Humorist ertragen,
 auch wenn er wirklich noch so traurig ist.

Gisela Lück



Jesus, die große Sonne

Jesus, die große Sonne,
kommt keinem abhanden,
den sein Strahl einmal durchleuchtet hat.
Man kann ihn vergessen,
man kann ihm abschwören,
das ändert nichts.
Er ist vergraben im umwölktesten Herzen,
und es kann stündlich geschehen,
dass er aufersteht.

Hans Carossa

(aus: Anno Domini 2018. Das christliche Jahrbuch,
26. Jahrgang. Agentur des Rauhen Hauses Hamburg, S. 77)

Liebe Gemeindemitglieder,

vielleicht ist sie Ihnen schon über den Weg gelaufen im Vorraum unserer Kirche, in St. Quirin oder anderswo, vielleicht haben Sie über sie in der Zeitung gelesen, vielleicht haben Sie sie sogar schon unterschrieben. Vielleicht haben Sie aber auch noch gar nicht mitbekommen, dass es sie gibt – die Rede ist von der **Gemeinsamen Erklärung der Neusser Christinnen und Christen**.



Diese Erklärung ist eines der Ergebnisse des Ersten Neusser Christenkonvents, der am 18. März 2017 unter dem Bibelwort „Suchet der Stadt Bestes“ im Martin-Luther-Haus stattfand. Einen ganzen Vormittag lang tauschten sich interessierte Gemeindemitglieder, Presbyter, Kirchenvorstände und Geistliche der evangelischen und katholischen Gemeinden über (gelebten) Glauben in Alltag und Gemeinde, aber auch über Probleme und Wünsche für die Zukunft aus. Dabei standen die Themenfelder Familie, Kirchengemeinde, Bildung und Erziehung, Arbeit und Beruf sowie Parteien und Vereine im Mittelpunkt der Gespräche.

Die Gemeinsame Erklärung der Neusser Christinnen und Christen bündelt die Ergebnisse dieser Gespräche und bildet gleichzeitig eine Standortbestimmung der christlichen Gemeinden in der Stadt Neuss – wer wir sind, wo wir sind und wie wir unseren Platz und unsere Aufgabe in der Stadt heute und in Zukunft sehen.

Im Rahmen eines kleinen Gottesdienstes in der Krypta von St. Quirin wurde die Gemeinsame Erklärung am 5. November 2017 der Öffentlichkeit vorgestellt – und vom Vorsitzenden des Verbands der evangelischen Kirchengemeinden, Pfarrer Sebastian Appelfeller, und Oberpfarrer Monsignore Guido Assmann sowie den anderen Anwesenden unterzeichnet. Seitdem liegt sie in den evangelischen und katholischen Kirchen in Neuss aus. Zudem wurde sie bereits von zahlreichen Gläubigen unterzeichnet und von verschiedenen Gremien, darunter das Presbyterium der Christuskirchengemeinde, verabschiedet.

Wir würden uns freuen, wenn Sie auch zu den Unterzeichnern gehören würden!

Dr. Stefanie-Fraedrich-Nowag

Hier noch einmal der Text der Gemeinsamen Erklärung auf den folgenden Seiten im Wortlaut:

Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.
Selbsthilfe Demenz • Beratung • Gesprächskreise

Mehnstraße 48 • 41466 Neuss
Tel.: 02131 - 222119
Fax.: 02131 - 291751
alzheimer-neuss@t-online.de
www.alzheimer-neuss.de



Ohne Sponsoren ... herausgeben.

werbung@c-k-n.de | redaktion@c-k-n.de

Erklärung Neusser Christinnen und Christen

im 500. Jahr seit Beginn der Reformation, AD 2017

Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum Herrn; denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl (Jeremia 29,7).

Seit Jahrhunderten leben, arbeiten und beten Christinnen und Christen als Bürgerinnen und Bürger in unserer und für unsere Stadt Neuss. Dabei eint uns der gemeinsame Glaube an Gott, den Schöpfer dieser Welt, an Jesus Christus, seinen Sohn, der uns als Gott und Mensch begegnet, und an den Heiligen Geist, der uns in bedingungsloser Liebe verbindet. Aus diesem Glauben heraus ergibt sich für uns Christinnen und Christen der Auftrag, uns nicht selbst zu genügen, sondern uns zum Wohle unserer Stadt und ihrer Menschen einzusetzen und Gutes zu tun. ■

Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen (Joh. 14, 2).

Verbunden in unseren Kirchengemeinden und Einrichtungen, bringen sich Christinnen und Christen auf vielfältige Art mit ihren unterschiedlichen Gaben zum Wohle aller ein. Oftmals geschieht dies ehrenamtlich. Uns treibt nicht der Blick auf den eigenen Vorteil, sondern christliche Nächstenliebe und die verbindende Hoffnung auf das Kommen einer neuen und besseren Welt, in der der Mensch lebt in Gemeinschaft mit Gott. So entstehen Orte geistlicher Heimat, an denen Gott unsere Worte und Taten im Umgang miteinander lenkt und uns befähigt, seiner Botschaft im alltäglichen Miteinander zu folgen. Kirchengemeinden sind auch Orte offenen und gelebten Miteinanders. Sie ermöglichen die Diskussion über gesellschaftliche Themen und sind Träger städtischer und nachbarschaftlicher Traditionen, jetzt und in Zukunft. In Neuss finden

Menschen aus allen Teilen der Welt ein Zuhause. Ohne Ansehen von Person und Herkunft nehmen wir sie in unserer Mitte auf. Im Teilen von Lebensumständen und gegenseitigem Respekt entsteht lebendige Nachbarschaft, deren Teil auch wir als Kirchen sind und die wir durch offene Räume in allen Teilen der Stadt mittragen. ■

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm (1. Johannes 4,16).

In Neuss leben viele Menschen in Ehe und Familie zusammen und übernehmen generationsübergreifend Verantwortung füreinander. Darin erkennen wir die Liebe Gottes, die gleichzeitig ihre Voraussetzung ist. Im Respekt vor jedem persönlichen Lebensweg bieten wir allen Menschen unsere Unterstützung und Begleitung an, sich einander gleichberechtigt und verantwortlich zuzuwenden und in gegenseitiger Verantwortung und Verständnis in unserer Stadt zusammen zu leben. ■

Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz (1. Samuel 16,7).

Dabei kommt auch Erziehung und Bildung eine wichtige Aufgabe zu: Sie bilden die Grundlage für ein freies und selbstbestimmtes Leben und ermöglichen die Übernahme von Verantwortung für sich selbst und anderen gegenüber. Gerade die Erziehung liegt vor allem in der Verantwortung der Eltern und Familien. Wir unterstützen sie auf diesem Weg durch Bildungsangebote

und sind damit Teil einer generationsübergreifenden Lebens- und Lerngemeinschaft. So befähigen wir Menschen in christlichen Kindertagesstätten, Schulen und Weiterbildungseinrichtungen, aber auch in der Jugendarbeit zu einem offenen, toleranten und liebevollen Umgang mit ihren Mitmenschen sowie der Umwelt. Basis unserer Angebote sind die frohe Botschaft Gottes sowie die christlichen Werte. Dieses Bildungsangebot steht allen gleichermaßen offen.

Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat (1. Petrus 4,10).

In Krankenhäusern, Kindertagesstätten, Heimen, Beratungsstellen und vielen anderen Einrichtungen wenden sich Christinnen und Christen den Menschen in besonderen Lebenslagen zu. Sie tragen so das barmherzige Angesicht Gottes zu den Menschen und bilden eine unverzichtbare Säule im sozialen Gefüge unserer Stadt. In besonderer Dienstgemeinschaft erfüllen sie beruflich und ehrenamtlich eine wichtige

Aufgabe in der Gesellschaft. Als Christinnen und Christen tragen wir eine besondere Verantwortung füreinander als Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, nicht nur in kirchlichen Arbeitsverhältnissen.

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (Levitikus19,18).

Wir tragen christliche Werte in die Arbeit von Vereinen, Parteien und Initiativen. Dadurch prägen wir diese mit und stoßen selbst aus christlicher Verantwortung Initiativen an. Die christliche Soziallehre bildet hierbei mit Gerechtigkeit und Solidarität, mit Subsidiarität und dem Blick auf den Einzelnen die Richtschnur unseres Handelns und ist Ziel unseres gesellschaftlichen Engagements. Wir widersprechen energisch jeglicher Form von Ausgrenzung und Diskriminierung. Damit bilden wir eine Grundlage einer freien und demokratischen Gesellschaft, für die wir uns aktiv einsetzen.

Gebet für die Stadt und die Menschen

Menschen liebender Gott, schenke allen Menschen, die in Neuss leben, eine Heimat. Stärke diejenigen, die sich hier nicht angenommen fühlen, und hilf uns Christen, allen zur Seite zu stehen.

Gott, unser Vater, viele Menschen in Neuss übernehmen füreinander Verantwortung und holen daraus Kraft. Manche Hoffnungen aber zerbrechen und Menschen leiden. Hilf uns Christen, ihnen allen zur Seite zu stehen.

Gott, unser Vorbild, Väter und Mütter schenken ihren Kindern viel Liebe und Zuneigung und ebnen ihnen den Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Aber auch in Neuss gibt es Viele, denen

der Zugang zu Bildung bisher versperrt war. Hilf uns Christen, ihnen allen zur Seite zu stehen.

Gott, du unser Schöpfer, in vielen Einrichtungen in Neuss begegnen Menschen hilfsbereiten Mitbürgern. Manche erleben aber auch Ausgrenzungen. Hilf uns Christen, ihnen allen zur Seite zu stehen.

Gott, unser Ziel, das Gemeinwohl in Neuss ist gut ausgeprägt, denn viele Bürgerinnen und Bürger engagieren sich. Andere sind enttäuscht und ziehen sich zurück. Hilf uns Christen, ihnen allen zur Seite zu stehen.

Amen

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und liebe Leser,

es ist nun schon Tradition, dass ich Sie im ersten Heft des neuen Jahres über das **forum** informiere und Sie darauf einstimme. Das **forum** wird von vielen Leserinnen und Lesern sehr aufmerksam gelesen. Unser Heft hat den Charakter eines Magazins mit vielen lesenswerten Beiträgen. Was erwartet Sie in den kommenden Ausgaben des Gemeindebriefes?

Das Thema der Titelblattserie dieses Jahres haben wir „**forum weltweit**“ genannt. Die Titelbilder sowie redaktionelle Texte im Heft beziehen sich auf ein bestimmtes Land. Wir beginnen im Heft eins mit der Partnergemeinde des Kirchenkreises auf Nias/Indonesien, gefolgt von der Partnergemeinde in Namibia. In den weiteren zwei Ausgaben stellen wir Gastprediger und deren Heimatländer vor. Wir berichten über Lebensformen, Essen und Trinken, Kunst und Kultur sowie Musik.

Auf der zweiten Umschlagseite des **forums** stellen wir seit einigen Jahren Kirchen unserer Landeskirche, der **Evangelischen Kirche im Rheinland**, vor. Das Gebiet umfasst die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland. Wir beschränken uns seit 2016 nicht mehr nur auf die evangelischen Kirchen, sondern beziehen weitere Kirchen in unsere Betrachtungen mit ein. In diesem Heft haben wir einen Beitrag über die Kreuzkirche in Gnadental von Dr. Harald Clausen, es folgt im Sommerheft ein Beitrag von Dr. Helmut Gilliam zur Kirche St. Kamillus am Glehner Weg.

Das Konzept unseres Heftes ist klar und eindeutig, es ist nicht nur ein Terminkalender, sondern, wie der Name **forum** es ausdrückt, eine

Zusammenstellung von Texten vieler Autoren zu bestimmten Themen. Im ersten Teil jedes Heftes werden unter anderem theologische Gedanken angesprochen, es wird aus dem Gemeindeleben berichtet und auf die Termine der Gemeinde hingewiesen. Der zweite Teil jeder **forum**-Ausgabe beinhaltet weitere Berichte aus der Gemeinde sowie Wissenswertes aus Kunst, Kultur und Gesellschaft. Das **forum** ist ein echtes Gemeinde-Magazin.

Auf unseren Feuilleton-Seiten werden Sie weiterhin Wissenswertes und Interessantes erfahren: über Autobahnkirchen in Deutschland, Leben und Kunst aus Osteuropa sowie über jüdisches Leben im Rheinland und in der Welt. Wir danken den Autoren Karla Fraedrich, Hartmut Grosser, Dr. Dieter Weißenborn sowie Angelika Weißenborn-Hinz für die Mitarbeit und Bereicherung unseres Gemeindebriefes. Kirchenlieder, historisch betrachtet, werden weiterhin von Annelie Kühnel vorgestellt. Bei dieser Serie erhält die Autorin Unterstützung von Dr. Johannes Risse. Die literarischen Texte stammen von Mitgliedern des Neusser Autorenkreises unter der Leitung von Elenore Hillebrand. Einigen Besuchern der „Blauen Stunde“ ist der Autorenkreis durch seine Lesungen bekannt. Architekturfreunde finden Wissenswertes in der Serie „Kleine Architekturgeschichten“ von Thomas Brandt, dem Leiter des „Kulturforum Alte Post“ in den 1990er Jahren.

Vor zwei Jahren haben wir eine Veränderung eingeführt: An den Umschlag des Heftes ist hinten ein Doppelblatt zum Heraustrennen mit dem Titel „**Der Weg zu uns**“ angefügt worden. Auf einer Seite finden Sie die Gottesdienste, jetzt

in der Schriftgröße des Heftes, auf der anderen Seite die wichtigen Adressen und Ansprechpartner der Gemeinde. Aus der Gemeinde kommen ständig positive Rückmeldungen hierzu. Die Leser können das Doppelblatt heraustrennen und z. B. an die Pinnwand hängen.

Das **forum** wird farbiger, wir fügen weitere Farbseiten in das Heft ein. Dies ist nur möglich, da einige Sponsoren uns dabei unterstützen. Das gesamte Heft durchgängig farbig zu drucken, ist aus finanziellen Gründen zur Zeit noch nicht möglich.

Die farbige Weihnachtsbeilage zum Herausnehmen haben wir gegen das allen bekannte Weihnachtsheft ausgetauscht. Er gab Stimmen von Austrägern, dass es viel Arbeit mache, das Hauptheft und ein zusätzliches Sonderheft zu verteilen. Diesen Hinweis haben wir ernst genommen und vermeiden es, Sonderhefte herauszugeben. Dennoch gibt es das Sonderheft **forum-Bauinformationen**, in dem der studentische Wettbewerb zur Umgestaltung des Grundstückes Kirchstraße/Breite Straße vorgestellt wird. Das Sonderheft finden Sie in Ihren Gemeindezentren, es ist dort zur Mitnahme ausgelegt.

Die Herstellung eines jeden Heftes macht allen Beteiligten sehr viel Arbeit und Mühe, es ist nur schade, dass nicht alle Gemeindeglieder erreicht werden können. In manchen Stadtteilen gibt es leider keine Zusteller. Oft sehe ich die Stapel von Heften, die keine Austräger finden. Wenn Sie feststellen, dass es Probleme mit der Verteilung gibt, melden Sie sich bitte bei uns.

Ohne die Mithilfe unserer zahlreichen und langjährigen Werbepartner könnten wir den Gemeindebrief nicht so umfangreich und informativ herausgeben. Die Umschlagseite Nummer vier ist besonders dazu geeignet, eine intensive Werbeaktion zu starten. Ich möchte an dieser Stelle erneut Gemeindeglieder ansprechen, die freiberuflich oder selbstständig sind, uns bei der

Finanzierung des Heftes mit einer Anzeige oder auch Spende zu unterstützen. Ich möchte außerdem bemerken, dass einige mit einer Anzeige ihrer Firma unser Heft bereits unterstützen. Gern können Sie, liebe Interessenten, bei uns die aktuelle Anzeigenpreisliste unter der E-Mail-Adresse werbung@c-k-n.de anfordern.

Wir freuen uns, wenn Sie, liebe Gemeindeglieder, noch zu weiteren Werbepartnern und Sponsoren einen Kontakt herstellen könnten. Machen Sie bitte auf die werbewirksame Auflagenhöhe von 6.400 Stück pro Ausgabe aufmerksam.

Außerhalb unserer Gemeinde findet unser **forum** immer mehr Interessenten und Freunde, welche schon das nächste Heft erwarten. In der Stadt Neuss gibt es vier evangelische Gemeinden. Auf Verbandsebene wurde angeregt, dass Gemeinden künftig ihre Hefte austauschen. Logistisch ist das kein Problem, da drei Gemeinden bei der gleichen Druckerei produzieren lassen. Das ist ein Schritt zu einer weiteren Kooperation. Einen gemeinsamen Gemeindebrief für alle Gemeinden herauszugeben, sehen wir zur Zeit als nicht machbar an, da die Struktur der Hefte doch zu unterschiedlich ist. Es müsste ein komplett neues Produkt entstehen. Im Internet sind die Neusser Gemeinden unter einem gleichen Dach zu finden, an dem gemeinsamen Internetauftritt wird ständig gearbeitet, und er wird verbessert.

Wir wünschen unseren zahlreichen Leserinnen und Lesern viel Spaß bei der Lektüre dieses Heftes.

Harald Frosch

*Kennen Sie den gemeinsamen Internetauftritt der vier Neusser evangelischen Gemeinden?
www.evangelisch-in-neuss.de*

Fortsetzung von Seite 2

Erfttal und Meertal. Der Ortsteil Gnadental hat seinen schönen Namen von einem längst vergangenen Dominikanerinnenkloster. Die Besiedlung dieser Gegend ist aber viel älter. Im Jahre 16 v. Chr. hatten die Römer zum Rhein hin ein befestigtes Militärlager errichtet, von dem auch heute noch Bodenfunde zutage kommen.

Für die vielen Evangelischen, die sich um die Grünwegsiedlung herum ansiedelten, sollte eine Kirche mit vielfältig nutzbarem Gemeindezentrum gebaut werden. Aus einem beschränkten Architektenwettbewerb ging der Architekt Walter Siepmann aus Wiesbaden/Opladen hervor. Er sah ein Zweckgebäude mit Flachdach vor, anschließend an die Wohnbebauung und ein Gegengewicht zum kleinen Einkaufszentrum gegenüber. Den Kirchraum beschrieb er so: „Ausschließlich dienende Funktion; Grundriss und Material sollen auch bei Einbeziehung des anschließenden Gemeindesaales eine Geborgenheit vermitteln, die nicht stimmungsvolle Mystik ist, sondern bereit macht zum Hören des gepredigten Wortes und zur Gemeinschaft im Gesang, Gebet und Abendmahl.“

Der Bau ist unmittelbar an die Straße gesetzt worden, dem Stil der Zeit entsprechend mit Flachdach, Sichtbeton und Betonkassettensfenstern. Die Kirche ist geostet, aber ohne Apsis und Westwerk. Der Kirchturm, als freistehender Campanile fast in den Straßenraum gesetzt und mit 30m Höhe von weitem sichtbar, ist ein deutliches Zeichen des kirchlichen Charakters. Drei Glocken mit hellem Geläut, gestimmt auf 'a', 'b' und 'des' und mit den Inschriften „Glaube, Liebe, Hoffnung“, rufen die Gemeinde.

Der quadratische Kirchraum wird durch die aus roten Ziegeln gemauerte hohe Stirnwand beherrscht. In der Mitte steht ein hohes helles Holzkreuz, am Fuß die Zentralkanzel, davor



der einfache Abendmahlstisch - alles schlicht, helles Holz, schwarze Metallstreben, kein Ornament, kein Bild, konzentriert auf die Predigt unter dem Kreuz, reformierte Theologie. Der Abendmahlstisch steht auf schwarzem Schiefer, rechts davon ein Taufstein aus Beton, links eine schlichte Orgel. Die Seitenwände werden geprägt von Betonkassettensfenstern. Im Westen wird der Raum von hohen hellen Holzelementen abgeschlossen, die geöffnet werden können, sodass der angrenzende Gemeindesaal einbezogen werden kann. Diese Holzwand gibt der Kirche eine besondere Akustik, auf die vor allem bei Chorkonzerten zu achten ist.

Zu dem schwarzen Schieferfußboden bilden die hellen Stuhlreihen mit geflochtenen Binsensitzen einen freundlichen Kontrast und machen den Raum variabel nutzbar. Auf der linken Seite des Kirchraums ist mit drei hohen Betonstützen ein Seitenschiff angedeutet worden, rechts enthält ein tief abgehängtes Seitenschiff den Eingang von der Straße. Das Dach besteht aus Betonbalken, dazwischen Holzverschalung.



dem Kirchbau optisch verbunden. In der Nordwestecke bietet ein barrierefreier Durchgang zum Fliegerhaus eine bauliche Verbindung von Verkündigung und Diakonie.

Insgesamt bildet das Gemeindezentrum mit der Kirche eine vielfältig nutzbare Gebäudeeinheit für die verschiedensten gemeindlichen Aktivitäten. Für die Gnadentaler Bevölkerung ist auch der Gemeindesaal wichtig; er ist der größte Saal im Ortsteil und wird von Vereinen gerne mitgenutzt. Bedeutsam ist auch, dass der Bau mitten im Zentrum des Stadtteils steht, während die anderen evangelischen Kirchen in Neuss aus historischen Gründen jeweils eher am Rande liegen.

Nach dem Ausscheiden von Pfarrer Platz im Jahre 1984 folgten zunächst für je zwei Jahre Pfarrerin Almut Gätjen und Pfarrer Hans Lücke. Länger blieb Pfarrer Dr. Volker Lehnert. In Predigten und Vorträgen vermittelte er intensive theologische Bildung in verständlicher Sprache. 2001 wurde er in die Landeskirche berufen. Ihm folgte Pfarrerin Brigitte Keuer, die als Seelsorgerin geschätzt wurde.

Am 1. April 2012 wurde das engagierte Pfarrerehepaar Sebastian und Nadine Appelfeller eingeführt, eine junge Familie mit inzwischen vier Kindern, die den Kindergottesdienst wiederbelebten. Sie setzen sich besonders für Jugendarbeit ein, bieten Familiengottesdienste und Gemeindefreizeiten. Pfarrer Sebastian Appelfeller hat auch den Vorsitz im Stadtverband der evangelischen Kirchengemeinden in Neuss. Das ist zwar eine zusätzliche Belastung, kommt aber der Zusammenarbeit der Neusser evangelischen Gemeinden für übergemeindliche Aufgaben und der Vertretung evangelischer Anliegen in der Stadt Neuss zugute.



Der angrenzende Gemeindesaal hat sogar eine Bühne mit Vorhang für Vorführungen und eine große Glasfront zum gepflasterten Innenhof, der unterschiedliche Angebote ermöglicht. Ein zu öffnendes Gitter schafft eine Verbindung zum Stadtteil. Um den Innenhof gruppieren sich zwei flache Gebäuderiegel für Sakristei, Konfirmandenraum, Mehrzweckräume, Küche und im Souterrain Jugendräume. Dieser Bauteil ist durch einen gedeckten Verbindungsgang mit

Dr. Harald Clausen

Personen in der Bibel – Maria von Magdala



Maria von Magdala ist wohl nach der Gottesmutter Maria die bekannteste Frauengestalt des Neuen Testaments, daher ist sie auch in Wort und Bild immer wieder beschrieben und dargestellt worden.

Die biblischen Fundstellen sind:

- das Johannesevangelium, Kap. 19, Ver. 25 – 27 u. Kap. 20, Ver. 1 – 18;
- das Matthäusevangelium, Kap. 27, Verse 54 – 56;
- das Markusevangelium, Kap. 16, Verse 9 – 11 und
- das Lukasevangelium, Verse 10 und 11.

Der Name Maria, abgeleitet von dem hebräischen Namen Mirjam (= die Meerjungfrau), bedeutet also „die dem Meer Entsprössene“.

Geboren wurde die Jüdin Maria Magdalena, so lautet ihr zweiter Name, in der zur Zeit Jesu bedeutenden Stadt Magdala am Westufer des Sees Genezareth, 10 km nördlich von Tiberias.

Historisch gesehen, gehörte sie zu den wohlhabenden Frauen, die sich dem Wander- rabbi Jesus anschlossen, denn sie war durch ihn „von bösen Geistern und Krankheiten“ (Lk 8, 2) geheilt worden. Sie wanderte mit Jesus nach Jerusalem, erlebte dort die Kreuzigung auf Golgata und war die erste Zeugin, der sich der auferstandene Christus zeigte.

Wirkungsgeschichtlich ergibt sich in der zunehmend männerdominierten Kirche ein anderes Bild, das der „großen Sünderin“. Maria von Magdala wurde zum Sinnbild des „gefallenen Mädchens“.

Sünde wurde – völlig unbiblisch – auf sexuelles Verhalten allein bezogen. Frauen hatten – dieser Tradition entsprechend – in der Kirche von nun an zu schweigen.

Das Bild der Sünderin könnte aber auch durch die Verwechslung mit der Maria aus Ägypten entstanden sein, die ein sündiges Leben in Alexandria führte, dann aber 47 Jahre lang in der Syrischen Wüste gebüßt haben soll.

Petrus und Maria Magdalena waren auf jeden Fall die Führungspersönlichkeiten der Jesusbewegung, sie waren Leiter der Urgemeinden, die den Glauben bezeugten, die Liebe lebten, das Evangelium predigten und Mission betrieben. Ihre Heilung von der Geisteskrankheit war ganz selbstverständlich ihre Berufung zum Weg mit Jesus, sie folgte ihm nach und diente ihm.

Die Politik des Römischen Reiches jedoch verbot es, einen Gekreuzigten zu beweinen oder zu bestatten. Jedes Anzeichen der Nähe zum Gekreuzigten konnte dazu führen, selbst gekreuzigt zu werden, auch Frauen und Kinder waren davon nicht ausgenommen.

Auch der Weg zum Grab war gefährlich, denn die Römer fürchteten, dass die Gräber

Hingerichteter zur Wallfahrtsstätte von Gesinnungsgenossen und konspirativen Elementen werden konnten. Maria Magdalena und die anderen Frauen mussten sich daher ganz vorsichtig, z.B. im Schutze der Nacht, zu Zeugen des Ostergeschehens machen, während die männlichen Jünger zur gleichen Zeit noch in ihrem Versteck in Jerusalem waren.

Maria von Magdala verkörpert die Angst und die Trauer der gesamten ersten Gemeinde. Sie ist mutiger als die Männer, sie sucht Jesus draußen am Grab in der von den Männern gemiedenen Öffentlichkeit. Ihre Tränen am Grab (s. Joh 20, 13 u. 15) dokumentieren ihre Verzweiflung darüber, dass mit Jesu Tod alle Hoffnung zerschlagen ist.

Nach der Beschreibung im Johannesevangelium erkennt Maria Magdalena Jesus erst, als

er sie mit ihrem Namen anspricht. Sie antwortet mit „Rabbani“ (Joh 20, 16), das „Meister“ heißt.

Sie darf ihn nicht berühren, er aber berührt Menschen von nun an durch den Heiligen Geist.

Jesu Auftrag, den verängstigten Männern zu erzählen, was sie als Zeugin gesehen hat, führt sie aus.

Die Auferstehung Jesu ist das Symbol einer Macht, die das menschliche Leben verändert, denn die Unterwerfung unter den Tod wird zerbrochen. Die Befreiung des Lebens aller Menschen aus Angst und Unterwerfung unter die Mächte des Todes ist vollzogen worden. Von nun an gilt: „Jesus lebt, mit ihm auch ich“ (EG 115)!

Annelie Kühnel



zentrum**m**ensch

körper- und psychotherapie
beratung · begleitung · seminare

Wir lieben Ihre Probleme.

Freithof 20-22 · 41460 Neuss · 0 21 31 - 939 63 68
www.zentrumensch-neuss.de

14 Tage Nias – Bewegendes für Herz und Verstand

Tanz und Folklore, bunte Farben, fröhliche Menschen, leckeres und scharfes Essen, Muezzin- Rufe in der Frühe, Schlafen in einem Freilichtmuseum, fester Glaube, eine fromme Jugend, ein kluger und weiser Ephorus (Bischof), ein pffiffiger Bibliothekar, Frauen in kirchlichen Leitungspositionen und ein Pfarrer, der als Reiseleiter mindestens so gut ist wie als Prediger.... Reiseeindrücke aus Nias. Zu jedem Eindruck könnte man jetzt eine Geschichte erzählen.

Bei meinem Besuch auf Nias mit Ehepaar Volkers habe ich viel Aufbruchstimmung erlebt. Die Menschen auf Nias haben vor etwas mehr als 10 Jahren Tsunami und Erdbeben überstanden. Ihre Insel entwickelt sich rasant. Aus Fahrrädern werden Mopeds, aus Mopeds Autos und die vielen (noch) menschenleeren und wunderschönen tropischen Strände warten auf touristische Erschließung. Noch ist der Verkehr in der größten Stadt der Insel, Gunungsitoli im Osten, beherrschbar, die Hauptstraßen in den Süden, Norden und Westen der Insel sind zum Teil gut und zu einem anderen Teil nur schlecht ausgebaut und befahrbar.

An den Straßenrändern wachsen Süßkartoffeln und viele andere tropische Früchte. Hier stehen auch die Holzhütten und kleinen Steinhäuser, in denen ganz arme und weniger arme Menschen wohnen. Kinder gehen zwischen Mopeds, Autos und Kleinlastern oft mehrere Kilometer in die Schule oder sind mit Wäschekörben auf dem Kopf unterwegs und helfen im Haushalt mit. Manche Dörfer im Innern der Insel sind nur zu Fuß zu erreichen. Wie die Insel in fünf Jahren aussehen wird, vermag ich nicht zu sagen.





Eigentlich müsste man jedes Jahr mal vorbei schauen, um die Entwicklung zu verfolgen.

In diesen stürmischen Zeiten sind die Kirchen voll. Jugendgottesdienste, Gemeindegottesdienste, Sonntagsschule... Man trifft sich sonntags in vielen Gottesdiensten hintereinander, weil ein Gottesdienst die Gemeinde nicht fasst. Sie feiern fröhliche Gottesdienste, zelebrieren auch die Kollektensammlungen und kommen in ihren besten und farbigsten Kleidern zur Kirche. Die Gastfreundschaft und die Herzlichkeit, mit der wir empfangen und auch betreut wurden, haben uns spüren lassen: Auch wenn wir an unterschiedlichen Orten dieser Welt leben und glauben, wir sind Geschwister in der großen Familie der Gotteskinder.

Wir haben uns ausgetauscht über unsere Hoffnungen, Ängste und die anstehenden Herausforderungen für unsere Kirchen. Wir haben Sorgen geteilt und über die Zukunft der jungen Pfarrerinnen und Pfarrer gesprochen. Es waren wertvolle Tage.

Die jungen Studentinnen und Studenten an der theologischen Hochschule Sundermann der BNKP in Gunungsitoli sind voller Hoffnung und Glaubenszuversicht. Die Gespräche mit ihnen sind immer bereichernd. Sie werden die Zukunft der Insel und ihrer Kirche wesentlich gestalten und prägen. Sie werden Verantwortung übernehmen und ihre Sache gut machen. Mit ihnen in Kontakt zu sein und sie auf diesem Weg in die Zukunft ein wenig zu unterstützen, ist eine gute Sache, an der wir im Kirchenkreis dranbleiben werden, auch um von ihnen für unsere Zukunft zu lernen. Über die digitalen Medien ist es inzwischen recht einfach, in Kontakt zu bleiben. Getreu nach dem Motto „sharing ist caring“ bleiben wir in Kontakt und werden einander auch wieder besuchen.

Wer gerne auf Reisen geht – eine Reise nach Nias lohnt sich.

Superintendent Pfarrer Dietrich Denker



Jedesmal, wenn ich zum Partnerschaftsbesuch auf die Insel Nias reise, im vergangenen Herbst war es meine vierte Reise nach Indonesien, bin ich insbesondere von der üppigen Vielfalt der niasischen Küche begeistert. Es wird sehr viel Gemüse verarbeitet wie beispielsweise Wasserspinat, Jackfrucht, Bohnen, Maniok, aber auch Kartoffeln, Möhren, Weiß-

Das Grundnahrungsmittel auf Nias bzw. in ganz Indonesien ist Reis. Gemüse und Fleisch werden oft in einer Suppe oder Soße gekocht, dazu gibt es dann Reis als Beilage. Es ist in der Regel ein Klebereis, der zu den Suppen oder Soßen passt. Die Zubereitung ist oft sehr zeitraubend, in den Mehrgenerationenhaushalten, in denen die Familien hier noch

Nasi Goreng, gebratener Reis

kohl und Erdnüsse. Dazu gibt es Hähnchen sowie zu Festtagen Schweinefleisch und – selbstverständlich am Meer – eine Menge frischen Fisch. Diesen und andere Meeresfrüchte gibt es zu jeder Mahlzeit. Ich habe dort viele, mir bis dahin unbekannte Fischarten probiert. Da der Fisch in der Regel im Ganzen zubereitet wird, war das durchaus eine Herausforderung für mich, da die Fische oftmals mit vielen Gräten versehen sind.

Eine köstliche Besonderheit, die ich sehr zu schätzen gelernt habe, ist das viele leckere Obst auf Nias. Bananen werden in jeglicher Form angeboten: kleine und große, frische oder frittiert in Kokospanade. Außerdem gibt es herrliche Papaya, Mango, Wassermelone und exotischere Früchte wie Tamarillo oder Langsat, ich könnte die Liste hier noch um einiges erweitern!

überwiegend leben, ist dies jedoch unproblematisch. Gewöhnlich kochen die Frauen eine ausreichende Menge, um auch unerwartete Gäste fröhlich willkommen heißen zu können. Guter Appetit gilt auch in Indonesien als Kompliment an die Küche.

Individuell werden die Gerichte dann mit Sambal gewürzt. Hier war für mich besondere Vorsicht geboten, das Gewürz war für mich mitunter deutlich zu scharf. **Das bekannteste Reisgericht ist wohl das Nasi Goreng.**

Ich habe gehört, dass nahezu jede Familie ihre eigene traditionelle Zubereitungsart für Nasi Goreng hat. Das Gericht wird als Mahlzeit hauptsächlich zum Frühstück und zum Mittagessen angeboten. Vor allem zum Frühstück war es für mich schon ungewöhnlich, allerdings immer wieder lecker!

Hier möchte ich mein Rezept zum Nachkochen bereitstellen. Es ist ganz leicht:

Zutaten

- 225 g Reis
- zwei Eier
- 1 Zwiebel, fein gehackt
- 1 Knoblauchzehe, zerrieben
- 2-3 frische rote Chilis, in Ringe geschnitten
- 1 TL Garnelenpaste (trassi), glattgerührt
- 4 EL Öl
- 2 Hühnerbrustfilets, in Würfel geschnitten
- 250 g ausgelöste Garnelen
- 1/2 TL Chilipulver
- 1/4 TL Kurkuma
- 1 EL helle Sojasauce
- 2 TL Tomatenmark
- Salz nach Geschmack

Für die Garnitur

- in Streifen geschnittenes Omelett
- knusprig gebratene Zwiebelringe
- Gurken- und Tomatenscheiben
- Garnelencracker (krupuk)

Zubereitung

Den Reis kochen und abkühlen lassen. Die Eier schlagen und leicht salzen. Ein Omelett backen und abkühlen lassen. Dann einrollen und in schmale Streifen schneiden.

Das Öl erhitzen, Zwiebel, Knoblauch, Garnelenpaste und Chilis zugeben. Wenn sich die Aromen entfalten, Hühnerbrustfilets und Garnelen zwei Minuten anbraten. Dann Chilipulver und Kurkuma unterrühren. Sojasauce, Tomatenmark und Salz hineingeben und verrühren. Den gekochten Reis dazugeben und unter ständigem Rühren aufwärmen und braten. Mit den Omelettstreifen, den gebratenen Zwiebelringen, Garnelencrackern, Gurken- und Tomatenscheiben garniert servieren.

*Guten Appetit wünscht Ihnen
Hannelene Volkers!*



Wie alles begann...

Aus den Grußworten anlässlich
des 150. Jahrestages der
Gründung der Niasischen Kirche

Lieber Bruder Telaumbanua,
liebe Schwestern und Brüder!

Als am 27. September 1865 Missionar Ernst Ludwig Denninger zum ersten Mal niasischen Boden betrat, war nicht abzusehen, welchen Segen Gott auf seine Arbeit legen würde. Die Gemeinden wuchsen, und 1936 trat die erste Synode der nun selbstständigen Nias-Kirche (BNKB) zusammen. Heute sind Sie auf Nias fest etabliert und haben sich den Herausforderungen einer neuen Zeit zu stellen.

Dabei aber sind Sie nicht allein. Als Kirche Jesu Christi gehören wir in der weltweiten Ökumene zusammen und sind besonders in der VEM als einer Gemeinschaft gleichrangiger Kirchen in drei Erdteilen miteinander verbunden.

Auf dieser Grundlage ist der Kirchenkreis Gladbach-Neuss Ihr Partner geworden. Ausgangspunkt dazu war die Entsendung von Pfarrer Martinus A. Lase, der von 1982 bis 1987 als Pfarrer in der Christuskirchengemeinde Neuss wirkte.

Durch ihn wurde mein Engagement für die BNKP geweckt, das ich bei drei Besuchen in den Jahren 1986, 1990 und 1995 vertiefen konnte.

1986 wurde die Ausbildung von Gemeindeleitern (Sinenge) von Ihrer Kirchenleitung als sehr wichtig erachtet. Der Kirchenkreis Gladbach-Neuss hat daraufhin auf seiner Synode 1987 beschlossen, diese Arbeit vorrangig zu unterstützen. Bei meinem Besuch 1990, zusammen mit dem unvergessenen Herbert Schekatz, haben wir eine entsprechende Vereinbarung mit



der Kirchenleitung getroffen, die bei meinem letzten Besuch 1995, gemeinsam mit den Brüdern Kossack, Parpart und Quasdorff, für weitere fünf Jahre verlängert wurde.

Inzwischen haben personelle und inhaltliche Veränderungen dazu geführt, dass aus der Sinenge-Ausbildungsstätte die **Theologische Hochschule Sundermann** entstanden ist. Die Partnerschaft des Kirchenkreises wurde auf diese übertragen und wird weitergeführt. Das haben Besuche von Bruder Parpart und dem Ehepaar Volkers zusammen mit meinem Nachfolger Hermann Schenck in den folgenden Jahren bestätigt. Auch der neue Superintendent Dietrich Denker hält an dieser Partnerschaft fest.

Lieber Bruder Telaumbanua, liebe Schwestern und Brüder der BNKP, fünfzehn Jahrzehnte hat der treue Gott Sie getragen und in schwierigen Zeiten seine schützende Hand über Sie gehalten. Dafür sagen wir IHM Dank.

Auch für die Zukunft Ihrer Kirche erbitte ich Gottes Segen und Geleit, auch dafür, dass Sie die Einheit in dem einen Leib Christi bewahren.

*Ihr Jürgen Keuper
(Superintendent des Kirchenkreises
Gladbach-Neuss von 1980-2001)*

Musik in der Christuskirchengemeinde

Freitag | 30. März 2018 | 17.00 Uhr | Ev. Christuskirche | Breite Straße

Karfreitagsmusik

Théodore Dubois (1837 – 1924),
„Die sieben letzten Worte Christi“

Das Oratorium war zu Lebzeiten von Théodore Dubois dessen meistaufgeführtes Chorwerk und wird in der rekonstruierten Fassung Dubois' für Chor, Soli, Orgel, Harfe, Pauken und Kontrabass erklingen.

Kantorei der Ev. Christuskirchengemeinde
Solisten und Instrumentalensemble
Leitung: Katja Ulges-Stein
Eintritt frei – es wird um eine Spende gebeten.



Musik in der Reformationskirchengemeinde



Sonntag | 29. April 2018 | 11.00 Uhr
Ev. Versöhnungskirche | Furtherhofstraße 40

Cantate

Gottesdienst mit festlicher Musik zum Sonntag Cantate
Georg Friedrich Händel, „O singet unserm Gott“,
HWV 249

Lena Jäckel, Sopran
Andreas Normann, Tenor
Mitglieder des Neusser Kammerorchesters
Leitung: Katja Ulges-Stein
Liturgie: Pfr. Manfred Burdinski

Orgelmusik zur offenen Kirche: Die Orgelmusik zur offenen Christuskirche wird in diesem Jahr weiterhin angeboten. Wir laden herzlich dazu ein, die Kirche zu besichtigen, innezuhalten und auch der Musik zu lauschen. Jeweils von 15.00-15.30 Uhr spielen verschiedene Organisten an der Kleuker-Orgel. **Nächster Termin: 6. Mai 2018 mit Mario Stein**

Angebote für Familien

PEKiP-Kurse

Familienzentrum Einsteinstraße 196
freitags, 09.00 – 10.30 Uhr
sowie 10.45 – 12.15 Uhr, Meike Pöhler
freitags, 14.00 – 15.30 Uhr
sowie 15.45 – 17.15 Uhr, Manuela Rüttgers
Anmeldung: Heidi Kreuels, Tel.: 02131/5339127
kreuels@diakonie-neuss.de

Markuskirche Grefrath, Trockenpützstraße 14
donnerstags, 09.00 – 10.30 Uhr
sowie 10.45 – 12.15 Uhr
Anmeldung: Heidi Kreuels, Tel.: 02131/5339127
kreuels@diakonie-neuss.de

Eltern-Kind-Gruppen für Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum Kindergartenalter

Die Eltern können gemeinsam mit ihren Kindern spielen, singen, basteln und Spaß haben sowie mit anderen Erwachsenen über Erziehungsfragen diskutieren. Hierzu bieten vor allem die begleitenden Elternabende ausreichend Gelegenheit. Die Kursleiter geben vielfältige Anregungen, sie vermitteln bei Konflikten und stehen den Eltern bei den kleinen und großen Sorgen im Alltag hilfreich zur Seite.

Martin-Luther-Haus, Drususallee 63
montags, dienstags, mittwochs, 9.15 – 11.30 Uhr
Ute Wirth, Tel.: 02137 / 99 98 11

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Einsteinstraße 196
mittwochs, 9.15 – 11.30 Uhr
Franziska Meisen, Tel.: 02131 / 48 65 58
t.meisen@web.de

Markuskirche Grefrath, Trockenpützstr. 14
dienstags, 15.15 – 16.45 Uhr
Anmeldung: Heidi Kreuels, Tel.: 02131/5339127
kreuels@diakonie-neuss.de

Wir werden langsam groß!

Gruppe für Kinder im Alter ab dem 2. Lebensjahr bis zum Eintritt in den Kindergarten

In diesen Gruppen wird den Eltern und ihren Kindern die Möglichkeit eines langsamen, individuell angepassten Loslöseprozesses gegeben. Die Gruppen bestehen in der Regel aus 10 Kindern, die sich an zwei Vormittagen treffen. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Gruppe zu verlassen. Allerdings richten sich der Zeitpunkt und die Dauer der Abwesenheit nach dem persönlichen Entwicklungsstand der Kinder. Es verbleibt immer abwechselnd mindestens ein Elternteil mit der Gruppenleiterin in der Gruppe. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erfahrungen mit Gleichaltrigen zu sammeln, sie lernen selbstständiges Verhalten sowie das Einüben sozialer Fähigkeiten wie Geben und Nehmen oder Streiten und Vertragen ohne Eltern. Zu jedem Kursabschnitt gehört mindestens ein Elternabend.

Donnerstag und Freitag, 9.15 – 11.30 Uhr
Martin-Luther-Haus, Drususallee 63
Anm.: Andrea Bödeker, Tel.: 02131 / 2 58 73

Ganzheitliches Gedächtnistraining 60plus

Wer kennt nicht die Situationen, in denen ein Name nicht parat ist, ein Termin verschitzt wird oder Denkblockaden als störend empfunden werden? Um dem entgegenzuwirken, trainieren wir in einer lockeren, stressfreien Atmosphäre – mit Phantasie, Kreativität und natürlich mit Spiel und Spaß – die geistige Beweglichkeit. Spezielle Übungen geben Gelegenheit dazu, die Leistungen von Kurz- oder Langzeitgedächtnis zu verbessern sowie Wahrnehmung, Konzentration und Wortfindung zu schulen. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, sind Sie herzlich willkommen, daran teilzunehmen.

donnerstags, 15.00 – 16.30 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Gemeindezentrum Einsteinstraße 194
Irmgard Klamant, Tel.: 02131 / 46 79 44

Denkerwerkstatt

Hier können Kinder und Eltern mit Birgit Ketzenberg und Andreas Kaltwasser knobeln, rätseln, sich kennen lernen und austauschen:

3. März, 12. Mai, 9. Juni 2018

10.30 bis 13.00 Uhr

Anmeldungen:

Birgit.Ketzenberg@schlaukopfandfriends.de

Pro Angebot/Familie 18 Euro

incl. Kaffee und Wasser

Bitte melden Sie sich bis zum Montag vor dem jeweiligen Termin per Mail mit Angabe der Teilnehmerzahl und dem Alter der Kinder bei uns an.

Die Denkerwerkstatt findet im
Gemeindezentrum Einsteinstraße 192 statt.



kleebblatt.

bioladen ★

Heike Becker T 02131 274 338
Neustraße 26 F 02131 271 865
41460 Neuss-Zentrum

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des **forums** möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende E-Mailadresse direkt mitzuteilen:

termine@c-k-n.de



www.philippus-in-neuss.de

Nächster Redaktionsschluss: 30. April 2018

Ökumenischer Gottesdienst „Dazugehören – Mein roter Faden“ für Menschen mit und ohne Demenz

Am Samstag, dem 20. Januar 2018, wurde mit großem Erfolg ein ganz besonderer Gottesdienst in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche gefeiert. Es war ein Gottesdienst für alle Menschen, ob von einer Demenz betroffen oder nicht, und der Nachmittag wurde bunt:

Unter den Gottesdienstbesuchern waren Menschen aus Senioreneinrichtungen, der Lebenshilfe, Konfirmandinnen der Gemeinde und viele andere. Rund 50 Teilnehmer erfreuten sich an unserem Nachmittag der Begegnung.

Das Thema des Gottesdienstes war der „rote Faden“, den jeder Mensch in seinem Leben hat und der für eine gewisse Kontinuität und Sicherheit im Leben steht. Er ist etwas, an dem wir uns festhalten können, sofern er uns nicht abhanden kommt. Im nächsten Moment erscheint er vielleicht wieder an anderer Stelle, wo wir nicht mit ihm gerechnet haben. Vielleicht hilft uns auch eine andere Person dabei, unseren eigenen roten Faden wiederzufinden. Der rote Faden verbindet uns mit anderen Menschen und auch mit Gott. Die Farbe Rot erinnert an die Liebe – an die Liebe, die Gott für uns alle empfindet und die damit eine Verbindung zu Gott ist.

Jedem Besucher wurde ein roter Faden mitgebracht, der mit einem kleinen Glöckchen versehen war, damit man ihn nicht nur sehen und anfassen, sondern auch hören konnte. Als Zeichen der Verbundenheit und Gemeinschaft aller Besucher wurden alle roten Fäden zusammengeknotet, so dass ein rotes Band entstand, das sich durch die gesamte Gemeinde schlängelte. Um Erinnerung an Bekanntes zu ermöglichen,



wurden besonders bekannte Kirchenlieder für den Nachmittag ausgesucht. Die Fürbitten wurden von der Gemeinde selbst verfasst, und jeder einzelne war dazu aufgerufen, seine Bitte direkt an Gott zu richten. Auch hier wurde wieder der rote Faden genutzt, um nach jeder Fürbitte die Glöckchen „zu läuten“.

Im Anschluss an den Gottesdienst waren die Besucher dazu eingeladen, sich mit Getränken und kleinen Knabbereien zu versorgen und die Zeit zu nutzen, um sich kennenzulernen, sich auszutauschen und miteinander zu erzählen. Wir freuen uns sehr, dass das Angebot so zahlreich und positiv angenommen wurde und wir gemeinsam einen bunten Nachmittag mit allen Sinnen erleben durften.

Sandra Menge

Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.
Selbsthilfe Demenz • Beratung - Gesprächskreise

Mohnstraße 48 • 41466 Neuss
Tel.: 02131 - 222110
Fax.: 02131 - 291751
alzheimer-neuss@t-online.de
www.alzheimer-neuss.de



Schulungskurs „Leben mit Demenz“

Gruppenkurse für Angehörige und Interessierte der Gemeinde zum Thema „Demenz“

In NRW sind ca. 300.000 Menschen an einer Demenz erkrankt. Dies bedeutet für die Angehörigen und das ganze Umfeld große Veränderungen und oftmals Belastungen im Leben.

Um es ein wenig leichter zu gestalten und vor allem, um die Veränderungen besser zu verstehen, wurde ein auf diese Belange zugeschnittenes Kurskonzept entwickelt. In sechs Einheiten à 90 Min. wird die Möglichkeit gegeben, sich über die Erkrankung Demenz, Verhaltensformen, den Umgang mit Menschen mit Demenz, Formen der Kommunikation sowie rechtliche und finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten und Entlastungsangebote für Angehörige zu informieren.

Im Vordergrund stehen neben der theoretischen Wissensvermittlung die Beantwortung von Fragen aus dem Alltag und die Bedürfnisse der Kursteilnehmer sowie die Vermittlung von Handlungskompetenz im Umgang mit betroffenen Menschen.

Ein besonderes Anliegen der Schulungen ist die „Selbstpflege“ und „Achtsamkeit“ der Teilnehmer. Nur wer sich selbst Gutes tut, kann dies auch für andere tun.

Termine:

10.04.2018 von 18.00 bis 21.00 Uhr	Modul 1 + 2
17.04.2018 von 18.00 bis 21.00 Uhr	Modul 3 + 4
24.04.2018 von 18.00 bis 21.00 Uhr	Modul 5 + 6

Veranstaltungsort:

Martin-Luther-Haus, Drususallee 63, 41460 Neuss, Blauer Salon

Referentin:

Sandra Menge, Dipl.-Soz. Päd. und Kreative Gerontotherapeutin, Mitarbeiterin der Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.

Der Schulungskurs ist Teil des Projektes „Demenzsensible Kirchengemeinden in Neuss“. Der Kurs ist kostenlos und erfordert eine Anmeldung.

Anmeldung und weitere Information:

Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.

Tel.: 02131-222110 oder alzheimer-neuss@t-online.de

Ideenwettbewerbe zur Nutzung der Grundstücke und Gebäude

in der Drususallee und in der Breite Straße / Kirchstraße

Die durch das Presbyterium beschlossenen und in der Gemeindeversammlung im vergangenen Oktober vorgestellten studentischen Ideenwettbewerbe gehen auf die Zielgeraden. Ausgangspunkt für die Wettbewerbe ist der Umstand, dass das altvertraute Martin-Luther-Haus in den nächsten Jahren eine Auffrischung benötigen wird, die über ein bloßes Facelifting hinausgeht. Bevor diese Arbeiten angegangen werden, möchte das Presbyterium der Gemeinde und sich selbst darüber Klarheit verschaffen, ob ein solches Sanierungskonzept sinnvoll ist, wie es aussehen und wie es finanziert werden kann. Gleichzeitig soll überprüft werden, ob es an einem anderen Standort der Gemeinde Nutzungsmöglichkeiten gibt, die zu einer Finanzierung der Sanierung beitragen können oder sogar eine Alternative zur Nutzung des Martin-Luther-Hauses darstellen.

Da sowohl unsere Gemeinde im Rahmen der Bauvorhaben in der Einsteinstraße als auch die Reformationskirchengemeinde für die Erneuerung ihres Gemeindezentrums an der Furtherhofstraße sehr gute Erfahrungen mit einem derartigen Format gemacht haben, hat das Presbyterium auch für diese Fragen zwei studentische Wettbewerbe ausgeschrieben. Dabei widmeten rund ein Dutzend Studenten ihre Masterarbeit den Möglichkeiten einer weiteren Nutzung des Grundstücks Breite Straße/Kirchstraße. Rund zwei Dutzend Bachelorstudenten widmen sich

in ihrer Arbeit dem Martin-Luther-Haus und den Möglichkeiten von dessen zukünftiger Nutzung. Anders als die beiden abgeschlossenen Wettbewerbe geht es in den beiden aktuellen Ausschreibungen nicht darum, eine Bauplanung vorzulegen, die bereits in vollem Umfang die baurechtlichen Anforderungen an ein solches Vorhaben berücksichtigen. Die teilnehmenden Studenten waren vielmehr aufgefordert, mit ihren Arbeiten Impulse zu setzen, über deren Realisierbarkeit und Realisierung noch in einem umfassenden Prozess der innergemeindlichen Willensbildung und der Abstimmung mit der Stadtverwaltung entschieden werden muss.

Unter diesen Voraussetzungen stellten die sechs, von den das Projekt begleitenden Professoren am höchsten bewerteten Masterstudenten am Freitag, dem 23.2.2018, im Café Flair ihre Arbeiten der elfköpfigen Jury um den Baukirchmeister der Gemeinde vor. Präsentiert wurden sechs sehr unterschiedliche, aber durchweg phantasievolle und fundierte Modelle. Sie reichten von einer Passage mit einer futuristischen Dachkonstruktion bis zu einem multifunktionalen vierflügeligen Gebäude, das Anklänge an einen romanischen Klosterbau hatte und daher einen interessanten inhaltlichen Zusammenhang zur Christuskirche herstellte.

Die Entwürfe werden unabhängig von ihrer Realisierbarkeit und unabhängig davon, ob sie weiterverfolgt werden sollen, in einer Sonderausgabe des Gemeindebriefs, einem Bauforum,



im Detail vorgestellt werden. Zuvor werden im April noch die Bachelor-Arbeiten zur zukünftigen Nutzung des Martin-Luther-Hauses vorgestellt. Auch das Presbyterium wird sich mit den beiden Wettbewerben nach ihrem Abschluss beschäftigen und überlegen, wie es mit den Ergebnissen umgehen und welche Ansätze es aus diesen Wettbewerben weiterverfolgen will.

In jedem Fall wird es seine Überlegungen der Gemeinde, zumindest im Rahmen einer Gemeindeversammlung und durch Veröffentlichung in dem hierfür wiederbelebten Bauforum, vorstellen, bevor es entscheidet, ob und an welcher Stelle gebaut werden soll und muss. Auch die zuständigen Behörden werden – wie auch bislang schon – eng über die Schritte der Gemeinde in diesem Vorhaben informiert. Gleiches

gilt für die Bewohner des Quartiers, sobald eine Entscheidung über die Aufnahme weiterer Planungen gefallen ist.

Das Presbyterium ist sich dessen bewusst, dass mit der Christuskirche und ihrem Umfeld sowie dem Martin-Luther-Haus Örtlichkeiten betroffen sind, deren Bedeutung über die Kerngemeinde im Pfarrbezirk Eins der Gemeinde weit hinausreicht. Von daher will es verantwortungsvoll mit diesem Erbe umgehen. Zur Verantwortung der Gemeinde, ihrer Mitglieder und ihrem Presbyterium gehört es aber auch, die ihr anvertrauten Güter den nachfolgenden Generationen zu erhalten, ohne darüber die Finanzen der Gemeinde zu überfordern. Hieran werden wir arbeiten.

Ihr Presbyterium

Taizégottesdienste in unserer Gemeinde

Seit einigen Jahren treffen sich Gemeindeglieder aus der Evangelischen und Katholischen Kirche zu einem Taizégottesdienst. Wir sind eine Gruppe von ca. 10 bis 15 Personen und halten viermal im Jahr einen Taizégottesdienst ab. Der Taizégottesdienst wird abwechselnd einmal in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und einmal in der Pius-Kirche abgehalten. Der Ablauf des Taizégottesdienstes ist sehr harmonisch und besinnlich.

Die dazu einladende Atmosphäre ist durch die in der Kreuzform aufgestellten Teelichter entstanden. Beim Taizégottesdienst werden Lieder aus dem Gesangbuch und auch einfache Gesänge in Gebetform, die geeignet für die Gottessuche sind, gesungen.

Die Texte der Gesänge sind kurz und werden mehrfach wiederholt. Sie prägen sich dadurch sehr gut und tief ein, und man spürt dadurch eine lebendige Beziehung zu Gott. Verschiedene Instrumente können den Gesang begleiten. Beim letzten Taizégottesdienst am 13. Dezember 2017 wurden wir instrumental am Klavier von Herrn Frosch und an der Gitarre von Frau Offermanns sehr gut beim Singen begleitet. Herzlichen Dank dafür!

Zwischen den Gesängen wurde von Gudrun Maak ein Gebet gesprochen. Das Ehepaar Klerx las Psalmtexte vor, und die Lesung vollzog Annemarie Arndt. Nach der Lesung wurde eine Zeit der Stille eingeleitet, die ca. fünf Minuten dauerte. Danach sprach die Gemeinde ihre Fürbitten, die ich hier nur teilweise sinngemäß und nicht wörtlich wiedergeben kann.

Erste Fürbitte:

Herr, ich danke dir für diesen schönen Tag.

Zweite Fürbitte:

Herr, öffne die Herzen der Menschen, so dass sie teilen lernen und aus ihrem Überfluss denen

etwas geben, die wenig haben, die Hunger und Durst leiden, denen warme Kleidung und eine angemessene Wohnung ein Fremdwort ist.

Dritte Fürbitte: Herr, gib Frieden in der Welt und lass Menschen, die durch Bürgerkrieg, Krieg und Verfolgung wegen ihres Glaubens ihre Heimat verloren haben, eine neue Heimat finden.

Nach jeder Fürbitte folgte ein gemeinsam gesungenes „Kyrie eleison“.

Nach dem Ende des Gottesdienstes trifft man sich in einem Nebenraum zu einem gemütlichen Beisammensein zum Klönen über private Dinge, und man spricht über Gott und die Welt bei einem leckeren Essen und Trinken.

Das leibliche Wohl besteht im Übrigen aus französischem Wein, Käse, Brot und anderen Delikatessen. Wir würden uns sehr freuen, wenn uns beim nächsten Taizégottesdienst neue Gemeindeglieder besuchen, um den Geist von Taizé zu spüren. Der nächste Taizégottesdienst in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche findet am 13. Juni 2018 statt.

Frère Roger, der Gründer der Taizé-Bewegung, wurde am 12. Mai 1915 in der Schweiz geboren. 1936–1940 studierte er Evangelische Theologie in Lausanne und Straßburg. Im Zweiten Weltkrieg bewegten ihn die Opfer und das Leid der Menschen so, dass er einen Plan hatte. Er wollte ein Haus der Gastfreundschaft und des Gebetes einrichten, was er dann auch in Taizé tat. Taizé ist heute weltweit bekannt und wurde schon von Päpsten, Bischöfen, Kardinälen und hunderttausend Menschen besucht.

Frère Roger bekam folgende Auszeichnungen: den Templeton-Preis, den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels und viele andere. Im Jahre 2005 starb Frère Roger im Alter von neunzig Jahren durch die Messerattacke einer Frau auf ihn.

Hartwig Sichau

Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

Samstag	18.00 Uhr	DBK	Gottesdienst
Sonntag	09.00 Uhr	MAR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Kindergottesdienst

Gottesdienste in der Markuskirche sind am ersten und dritten Sonntag eines Monats.

Kinderkirche: am 28.03., 19.05.2018, ab 15.00 Uhr in der DBK
am 28.04., 30.06.2018, ab 10.30 Uhr in der DBK

Krabbelgottesdienst: am 16.03., 20.04., 18.05., 15.06.2018, 16.00 bis 17.00 Uhr in der DBK

Gottesdienste mit Feier des Heiligen Abendmahls in den Altenheimen / Gäste herzlich willkommen!

Haus Curanum, Friedrichstraße 2 und Herz-Jesu-Heim, Am Stadtarchiv 10 A mit Pfarrer Franz Dohmes

Freitag	23.03.18	16.00 Uhr	Altenheim Herz-Jesu
		Abendmahlsgottesdienst	
Mittwoch	28.03.18	15.30 Uhr	Altenheim Curanum
		Abendmahlsgottesdienst	
Mittwoch	15.04.18	15.30 Uhr	Altenheim Curanum
		Ökumenischer Gottesdienst	
Freitag	27.04.18	16.00 Uhr	Altenheim Herz-Jesu
		Abendmahlsgottesdienst	
Freitag	18.05.18	16.00 Uhr	Altenheim Herz-Jesu
		Abendmahlsgottesdienst	
Mittwoch	30.05.18	15.30 Uhr	Altenheim Curanum
		Abendmahlsgottesdienst	
Mittwoch	27.06.18	15.30 Uhr	Altenheim Curanum
		Abendmahlsgottesdienst	
Freitag	20.07.18	16.00 Uhr	Altenheim Herz-Jesu
		Abendmahlsgottesdienst	

Kirche St. Alexius- / St. Josef-Krankenhaus jeden Donnerstag, 16.30 Uhr

Gottesdienste mit Pfarrerin Eva Brügge

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR	Christuskirche	Breite Straße 121	41460 Neuss
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	Einsteinstraße 194	41464 Neuss
MAR	Markuskirche	Trockenpützstraße 14	41472 Neuss

Wir danken allen Menschen, die mit der Schaltung ihrer Anzeige zur Kostensenkung und Refinanzierung unseres Gemeindebriefes beitragen!
Ihre **forum-Redaktion**



Montag 12.03.18 18.00 Uhr Café Flair
Blaue Stunde:
Das Leben der jüdischen Gemeinde Düsseldorf

Mittwoch 14.03.18 15.00 Uhr Café Flair
Senioreng Geburtstagsfeier Bezirk Eins

Donnerstag 15.03.18 09.30 Uhr KITA
Gottesdienst Kita Rheincenter

Donnerstag 15.03.18 15.00 Uhr DBK
Besuchsdiensttreffen Bezirk Zwei

Freitag 16.03.18 09.15 Uhr KITA
Gottesdienst Kita Drususallee

Freitag 16.03.18 17.00 Uhr DBK Kamin
**Klönssnack am Kamin –
 Kleider mach(t)en Leute**

Sonntag 18.03.18 17.00 Uhr CHR
Passionsoratorium Gospelchor TOGETHER

Dienstag 20.03.18 10.00 Uhr KITA
Kinderkirchenmorgen Kita Einsteinstraße

Mittwoch 21.03.18 10.15 Uhr CHR
Schulgottesdienst Martin-Luther-Grundschule

Donnerstag 22.03.18 08.00 Uhr DKK
**Ökum. Passionsgottesdienst
 des Nelly-Sachs-Gymnasiums**

Dienstag 27.03.18 11.00 Uhr MAR
**Kinderkirchenmorgen
 Kita Alte Penne in der Karwoche**

Mittwoch 28.03.18 10.00 Uhr KITA
**Kinderkirchenmorgen
 Kita Einsteinstraße in der Karwoche**

Montag 09.04.18 18.00 Uhr Café Flair
**Blaue Stunde: Lesungen aus den Brautbriefen
 von Dietrich Bonhoeffer**

Dienstag 10.04.18 18.00–21.00 Uhr MLH
1. Kursabend „Leben mit Demenz“

Mittwoch 11.04.18 16.00 Uhr Rathaus-
 Arkaden
Namenslesung zum Tag Jom ha'Shoa

Freitag 13.04.18 08.30 Uhr DBK
**Ökumenischer Ostergottesdienst
 der Friedrich-von-Bodelschwingh-Grundschule**

Freitag 13.04.18 10.00 Uhr DBK
Ökum. Ostergottesdienst der Comeniussschule

Freitag 13.04.18 11.45 Uhr Schule
**Ökumenischer Ostergottesdienst
 des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums**

Dienstag 17.04.18 10.00 Uhr KITA
Kinderkirchenmorgen Kita Einsteinstraße

Donnerstag 19.04.18 15.00 Uhr DBK
**Senioreng Geburtstagsfeier Bezirk Zwei
 (Geb. Januar, Februar, März)**

Donnerstag 19.04.18 09.30 Uhr KITA
Gottesdienst Kita Rheinparkcenter

Freitag 20.04.18 09.15 Uhr KITA
Gottesdienst Kita Drususallee

Dienstag 08.05.18 11.00 Uhr MAR
Kinderkirchenmorgen Kita Alte Penne

Dienstag 08.05.18 19.15 Uhr MLH
Öffentliche Presbyteriumssitzung

Angaben ohne Gewähr



Sonntag	10.06.18		ab MLH	Gemeindereise nach Wales und Cornwall
Mittwoch	13.06.18	19.30 Uhr	DBK	Ökumenischer Taizégottesdienst
Dienstag	19.06.18	10.00 Uhr	KITA	Kinderkirchenmorgen Kita Einsteinstraße
Mittwoch	20.06.18	10.15 Uhr	CHR	Schulgottesdienst für die Martin-Luther-Grundschule
Donnerstag	21.06.18	09.30 Uhr	KITA	Gottesdienst Kita Rheinparkcenter
Donnerstag	21.06.18	18.00 Uhr	Saal MLH	Konzert der Eine-Welt-Formation „Groupo Sal“
Freitag	22.06.18	09.15 Uhr	KITA	Gottesdienst Kita Drususallee
Freitag	29.06.18	11.00 Uhr	DBK	Ökum. Entlassgottesdienst der Realschule Süd
Freitag	29.06.18	15.00 Uhr	KITA	Rheinparkcenter – Verabschiedung der Schulkinder
Samstag	30.06.18	ab 14.00 Uhr	DBK	Sommertrödel im Innenhof – Standmiete: 1 Kuchen gemeinsamer Gottesdienst um 18.00 Uhr
Montag	02.07.18	18.00 Uhr	Café Flair	Blaue Stunde: Französischer Abend mit dem deutsch-französischen Kulturkreis
Dienstag	03.07.18	11.00 Uhr	MAR	Kinderkirchenmorgen Kita Alte Penne
Donnerstag	05.07.18	08.30 Uhr	ab MLH	Sommerausflug der Senioren Bezirk Eins
Donnerstag	05.07.18	15.00 Uhr	DBK	Senioreng Geburtstagsfeier Bezirk Zwei (Geb. April, Mai, Juni)

Mittwoch	09.05.18	10.15 Uhr	CHR	Schulgottesdienst für die Martin-Luther-Grundschule
Mittwoch	09.05.18	16.00 Uhr	MLH	Besuchsdiensttreffen Bezirk Eins
Montag	14.05.18	18.00 Uhr	Café Flair	Blaue Stunde: Frühlingsliederungen mit Horst Bischoff
Dienstag	15.05.18	10.00 Uhr	KITA	Kinderkirchenmorgen Kita Einsteinstraße
Donnerstag	17.05.18	09.30 Uhr	KITA	Gottesdienst Kita Rheinparkcenter
Freitag	18.05.18	09.15 Uhr	KITA	Gottesdienst Kita Drususallee
Sonntag	27.05.18	17.00 Uhr	Botan. Garten	Ökumenischer Gottesdienst am Tag des Botanischen Gartens
Dienstag	05.06.18	11.00 Uhr	MAR	Kinderkirchenmorgen Kita Alte Penne
Mittwoch	06.06.18	15.00 Uhr	MLH	Senioreng Geburtstagsfeier Bezirk Eins
Freitag	08.06.18	ab 15.00 Uhr	DBK KITA	Familientag der Kita Einsteinstraße
Samstag	09.06.18	10.30–12.30 Uhr		Auferstehungskirche Kaarster Taufseminar zur Taufe im Kaarster See

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten

CHR	Christuskirche	MAR	Markuskirche bzw. Markustreff
MLH	Martin-Luther-Haus	DKK	Dreikönigenkirche
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	REF	Reformationskirche

**Nächster Redaktionsschluss:
30. April 2018**

Es wurden getauft

Elias Beschigit
Anton Gröblichhoff
Nik Völker

Mohammad Ariana
Jonathan Merx
Johanna von Kries

Es wurden bestattet

Alfred Papenfuß	90 J.	Dorothea Manthau	89 J.
Theodora Wendling-Schlegel	74 J.	Barbara Pastowski	75 J.
Karl Wimmers	85 J.	Hannelore Fusenig	66 J.
Siegfried Kroll	89 J.	Theodor Luptovits	88 J.
Edith Böse	91 J.	Helmut Strauß	88 J.
Manfred Schenk	61 J.	Sabine Kerl	61 J.
Christina Göbel	57 J.	Margarete Hauck	91 J.
Karl König	86 J.	Ilse Loosen	80 J.
Betti Kurths	87 J.	Hans-Walter Kalmünzer	76 J.
Rita Sonnenberg	83 J.	Sigrid Steinbeck	88 J.
Erwin Henschel	79 J.	Regine Becker	73 J.
Jürgen Lenz	82 J.	Mila Niehaus	1 T.
Karin Weski	73 J.	Henni Virnich	91 J.
Hans-Kurt Krause	82 J.	Walter Hauck	95 J.
Johanna Krauß	92 J.	Andreas Wick	49 J.
Christa Ziegenrucker	84 J.	Hannelore Berghaus	78 J.
Erhard Kluge	79 J.		

Unsere Konfirmanden 2018

Olivia Alberts, Greta Appenroth, Felix Arndt, Judith Arndt, Sophie Bader, Carlotta Berlett, Greta Brünger, Lennart Diehl, Beeke Erhard, Maximilian Fleck, Hannah Fuchs, Charlotte Glaß, Carolin Goslich, Sophie Hasselmann, Jan Hausladen, Marlene Henckels, Lukas Hensel, Johanna Hüttermann, Marvin Kairies, Niels Kempis, Hannah Kleine-Homann, Karolin Köpplin, Marieke Kremer, Henrike Landwehr, Moritz Landwehrmann, Alexander Lehnen, Franziska Leuker, Johanna Leuker, Ava Ley-Michaelis, Mara Frida Lingnau, Lasse Littek, Silja Lorenz, Paul-Vincent Maaßen, Anna Musiol, Charlotte Neukirchen, Theodor Nüße, Sascha Reiswich, Alina Schrainer, Mia Schulze, Andrej Sichert, Lilly Sonnemann, Christina Spehl, Franziska Thöne, Lea Vieten, Ulrich Vollrath, Miriam Wimmer, Maria Wohlbold, Fynn Zurmahr

Freitag | 30.03.2018 | 17.00 Uhr,
Ev. Christuskirche
Breite Straße

Karfreitagsmusik

Théodore Dubois (1837 – 1924)

Oratorium

„Die sieben Worte Christi“

Kantorei der Ev. Christuskirchengemeinde

Xenia von Randow, Sopran
Ferdinand Junghänel, Tenor
Achim Hoffmann, Bass

Uta Deilmann, Harfe
Michael Meyer-Etienne, Kontrabass
Patrick Andersson, Pauke
Stefan Palm, Orgel
Musikalische Leitung: Katja Ulges-Stein
Liturgie: Pfr. Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Eintritt frei – es wird um eine Spende gebeten.

Zu neuem L

Montag

26. März 2018

14.00 Uhr | **Ökumenische Fahrradtour** zu den Kreuzen der Umgebung
Die vielen Feldkreuze sind das Ziel einer Fahrradtour für die ganze Familie, die vor der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche um 14.00 Uhr beginnt und gegen 17.00 Uhr endet. Lesungen und Lieder begleiten uns von Kreuz zu Kreuz. Ein Ausklang mit Andacht und Stärkung findet in der Markuskirche statt. | Start: Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

18.00 Uhr | Christuskirche | **1. Passionsandacht**

Dienstag

27. März 2018

11.00 Uhr | **Kinderkirchenmorgen** | in der KITA Einsteinstraße mit Aktion

15.00 - 17.00 Uhr | Martin-Luther-Haus | **1. Kinderpassionsandacht**
Danach verzieren wir Osterkerzen, die am Ostertag in den Familien erstmals angezündet werden können, und wir erklären, wie die neue Osterkerze in der Kirche übers Jahr von der Auferstehung Jesu erzählt.

18.00 Uhr | Christuskirche | **2. Passionsandacht**

Mittwoch

28. März 2018

10.00 Uhr | **Kinderkirchenmorgen** | in der KITA Alte Penne mit Aktion

15.00 - 17.00 Uhr | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche | **Das Kreuz soll strahlen!**
Wir schmücken das Kreuz im Innenhof, eine Familienaktion für große und kleine Menschen. Für Getränke ist gesorgt, wir bitten um Kuchenspenden und freuen uns auf einen gemeinsamen Nachmittag.

18.00 Uhr | Christuskirche | **3. Passionsandacht**

Gründonnerst. 29. März 2018

15.00 - 17.00 Uhr | **2. Kinderpassionsandacht** | Heute backen wir das Osterbrot und bemalen Ostereier für das Osterfest im Martin-Luther-Haus. Natürlich darf man auch schon etwas davon mit nach Hause nehmen.

Passion und Ostern in der

leben finden

Gründonnerst. 29. März 2018

19.00 Uhr | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche | Tisch-Abendmahl zum Gründonnerstag
In Anlehnung an das letzte Mahl Jesu laden wir herzlich zu einem gemeinsamen Abendmahl in die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche ein.

Karfreitag 30. März 2018

09.00 Uhr | Markuskirche | Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

10.30 Uhr | Christuskirche | Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

11.00 Uhr | Ökumenischer Jugendkreuzweg zu Kirchen in der Innenstadt von Neuss, vorbereitet von der evangelischen Jugend der Christuskirchengemeinde und der katholischen Jugendseelsorge | Start: Freithof

17.00 Uhr | Christuskirche | Gottesdienst mit Passionsmusik

Ostersamstag 31. März 2018

20.00 Uhr | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche | Osternacht mit Taufen
Die Freude über die Auferstehung Jesu – symbolisiert durch die Weitergabe des österlichen Lichtes und verbunden mit dem Friedensgruß im Schein der Osterkerzen – soll der Mittelpunkt des Gottesdienstes sein. Im Anschluss an den feierlichen Gottesdienst ist Gelegenheit dazu gegeben, in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche zu verweilen.
Bitte Lebensmittelspenden für ein buntes Buffet mitbringen!

Ostersonntag 1. April 2018

9.00 Uhr | Markuskirche | Ostergottesdienst mit Abendmahl

10.30 Uhr | Christuskirche | Gottesdienst für Jung und Alt in der Christuskirche mit feierlichem Entzünden der neuen Osterkerze. Wir feiern gemeinsam die Auferstehung unseres Herrn. Anschließend gibt es einen Osterbrunch im Martin-Luther-Haus.
Bitte Lebensmittelspenden mitbringen!

Ostermontag 2. April 2018

11.00 Uhr | Ostergottesdienst in der Reformationskirche / Berliner Platz

Christuskirchengemeinde

Neusser Jahrbuch *Novaesium* 2017 blickt auf die Reformation in Neuss

Das Reformationsjahr 2017 liegt zwar hinter uns, das Thema ist aber nach wie vor aktuell. Gleichsam im Nachgang zum Jubiläumsjahr nimmt das jüngst erschienene Neusser Jahrbuch *Novaesium* 2017 die Zeit der Reformation noch einmal aus lokaler Perspektive in den Blick: Stefanie Fraedrich-Nowag beschäftigt sich unter dem Titel „Vom Umgang mit den Religionsverwandten“ mit der Zeit der Reformation und Gegenreformation in Neuss (1517–1651), einer Epoche, die bislang in der Stadtgeschichte nur wenig Berücksichtigung fand. Die dazugehörige, im Auftrag der Stadt durch das Stadtarchiv erarbeitete Ausstellung wandert noch bis Ende des Jahres durch unsere Gemeinden. Museumsdirektorin Uta Husmeier-Schirlitz stellt als Beispiele zur Reformationsthematik erstmals die hochwertigen Grafiken des Clemens Sels Museums aus dem 16. bis 21. Jahrhundert vor. In der von Claudia Chehab zusammengestellten Jahreschronik 2016/2017 finden sich auch die vielfältigen Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum in Neuss.

Über die Reformation hinaus bietet *Novaesium* 2017 beachtenswerte Artikel: Stadtarchivar Jens Metzdorf stellt erstmals zusammenhängend die 775-jährige Geschichte des Neusser Stadtarchivs – der ältesten Kultureinrichtung der Stadt Neuss – vom Jahr 1242 bis zum Ende der Frühen Neuzeit dar. Die ehemalige Stadtarchäologin Sabine Sauer blickt auf eine mehr als 30-jährige Tätigkeit im Rahmen der städtischen Bodendenkmalpflege zurück und berichtet, zusammen mit der heutigen Archäologin Karin Striewe, über das römische und mittelalterliche Erbe in Neuss. Jürgen Brautmeier



stellt die St. Matthias-Bruderschaft Uedesheim vor, die seit 1787 besteht und bis heute Wallfahrten nach Trier unternimmt. Annekatriin Schaller beschreibt das Leben der Schauspielerin und Kafka-Geliebten Dora Diamant (1898–1952), die 1928/1929 als Ensemblemitglied des damaligen Rheinischen Städtebundtheaters (heute Rheinisches Landestheater) in Neuss lebte.

Die genannten Artikel bieten einen kleinen Ausschnitt aus der thematischen Bandbreite von *Novaesium* 2017, das auf 355 Seiten Stadtgeschichte bietet. Das Neusser Jahrbuch ist für 19,80 Euro im Neusser Buchhandel, bei der Tourist-Information und im Stadtarchiv Neuss erhältlich.

Claudia Chehab



Bis zu seinem Tod im Oktober 1966 engagierte sich Otto Pankok gegen den Krieg, gegen Unterdrückung und Rassismus. Sein Holzschnitt „Christus zerbricht das Gewehr“ aus dem Jahr 1950 erlangte

weltweite Berühmtheit, als das Werk 1951 von Papst Pius XII. mit dem apostolischen Segen gewürdigt und später von der internationalen Friedensbewegung als inoffizielles Symbol verwendet wurde.

Schon seit dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts galt die bildliche Darstellung eines

tage über den „Pazifismus 81: Selig sind die Friedfertigen“, die Zeit der Friedensbewegung gegen den NATO-Doppelbeschluss. Der damalige Präsident Karl Carstens hielt zwar diesen Passus aus der Bergpredigt für eine „bewegende Mahnung zur Gewaltlosigkeit“, fügte aber hinzu, dass es eine ganz andere Frage sei, ob diese Seligpreisung für denjenigen gelte, der für andere Verantwortung trage. Auch Helmut Schmidt sah in der Bergpredigt keine „Handlungsanweisung“, und Bischof Hans-Otto Wölber lehnte das vorgeschlagene Motto „Selig sind die Friedfertigen“ als Losung für den 19. Evangelischen Kirchentag 1981 in Hamburg ab. Dieser wurde von der Nachrüstungsdebatte geprägt, die die Streitpunkte und Kompromisse in dieser Frage unüberhörbar artikulierte.

Anmerkungen zu Otto Pankoks Holzschnitt „Christus zerbricht das Gewehr“

zerbrochenen Gewehrs politisch als ein sich selbst erklärendes Friedenssymbol. Otto Pankok griff dieses Motiv 1950 auf und verlieh ihm mit der Gestalt Jesu eine religiöse Bedeutung. Christus, mit gesenktem Kopf und in ein langes Gewand gekleidet, steht auf einem leeren Acker. Mit der Kraft seines linken, angehobenen Beins zerbricht er das Gewehr. Ein Strahlenkranz, der den Himmel bis zur Erde fast gänzlich ausfüllt, umgibt gleich einer Mandorla seine Gestalt. Mit diesem Symbol der Licht- und Heilskraft Jesu veranschaulichte der Künstler sein Gottes- und Weltverständnis.

Die bildliche Aktualisierung der Friedensbotschaft Jesu durch Otto Pankok war in der Folgezeit äußerst wirkmächtig. Das Titelbild des SPIEGEL vom 15. Juni 1981 zeigte Pankoks farbig hinterlegten Holzschnitt als Aufmacher für die Repor-

Unter Theologen ist der Pazifismus nach wie vor umstritten. Radikale Rüstungsgegner waren Pastor Martin Niemöller, einer der führenden Vertreter der Bekennenden Kirche, sowie der Berliner Altbischof Kurt Scharf, der von 1980 bis 1984 Vorsitzender der „Aktion Sühnezeichen Friedensdienste“ war. 1967 prägte der Evangelische Kirchentag in Hannover die Kompromissformel vom „Dienst am Frieden mit und ohne Waffen“.

Es ist erfreulich, dass Mitglieder und Gäste des Fördervereins der Christuskirche bei ihrem Besuch des Otto-Pankok-Museums in Drevenack das Werk dieses großen Künstlers kennenlernen durften, dessen Wirkung bis heute ausstrahlt.

Dr. Gisela Götte



Christ ist erstanden

Christ ist erstanden / von der Marter alle, / des solln wir alle froh sein, / Christ will unser Trost sein. / Kyrieleis.

Vielleicht ist es das älteste deutschsprachige Lied. Es fasst den Inhalt der Osterbotschaft knapp und einprägsam zusammen. Im Evangelischen Gesangbuch wie im Gotteslob steht es als erstes der Osterlieder (EG 99 bzw. GL 318).

Bei einem so alten Lied liegen die Anfänge im Dunkeln. Die erste Strophe entstand wohl im 12. Jahrhundert im süddeutschen Sprachraum. Es ist eine „Leise“, also ein Lied, das auf „Kyrie eleis[on]“ endet – damals recht verbreitet und heute oft nicht verständlich. Denn bei der Botschaft von der Auferstehung liegt ein freudig-dankbares Halleluja näher als ein Erbarmensruf.

Die Melodie ist eine „Kontrafaktur“ zum lateinischen Osterhymnus „Victimae paschali laudant“, die Schaffung eines neuen Liedes in Anlehnung an eine bekannte Melodie. In einer liturgischen Praxis ab dem 14. Jahrhundert wurde diese Strophe zwischen den einzelnen Strophen des lateinischen Hymnus (wiederholend) gesungen.

Die Melodie lässt sich sowohl dem dorischen wie dem äolischen Kirchenton zurechnen, denn

der sechste Ton der zugrundeliegenden Tonleiter kommt nicht vor, jedenfalls nicht in der zunächst allein vorhandenen ersten Strophe. Gegenüber der Melodie des Hymnus ist es gelungen, den Anfang als einen „Ruf“ auszugestalten. Das schwungvolle „des solln wir alle froh sein“ lässt uns vielleicht eine Dur-Melodie fühlen; ob das in der Entstehungszeit so empfunden wurde, ist ungewiss.

Das Lied war zunächst einstrophig. Genaueres über die Entstehung der zweiten und dritten Strophe ist nicht bekannt. Die zweite Strophe kommentiert die Aussage der ersten und lautete zunächst: „Wär er nicht erstanden, / so wär die Welt vergangen; / seit dass er erstanden ist, / so freut sich alles, was da ist. / Kyrieleis.“ Die dritte Strophe ist ein Halleluja.

Luther nahm in der zweiten Strophe eine Akzentverschiebung vor. Den Halbsatz „so freut sich alles, was da ist“ ersetzte er durch „so lobn wir den Vater Jesu Christ“. Im Übrigen hat das Lied die konfessionelle Trennung von 1517 heil überstanden.

Es blieb nicht bei diesem Lied. Luther schrieb den siebenstrophigen Choral „Christ lag in Todesbanden“ (EG 101), der Leiden und Erlösung ausführlich erläutert, dabei auch Motive aus dem erwähnten Hymnus „Victimae paschali laudant“ aufgreift. Alle Strophen enden mit „Halleluja“. Die Melodie schrieb Luther auch in

Wind auf Golgatha

Kalt ging der Wind
auf Golgatha
das Ärgernis durchtobt
die Welt
der Besserwisser

Sie jagen durch die Zeit
die ihnen nicht mehr bleibt
und hängen sich an Kreuze
in denen Tod das Sagen hat

Warm weht der Wind
von Golgatha...

Eleonore Hillebrand

Auferstehung

Steht auf
aus vielen kleinen Toden
ruft er uns zu
ich war wie ihr
im Spüren eurer Last

Den Schmerz der Seele
der Dornen und der Peitschenhiebe
hab ich gespürt wie ihr
verlor bis zur Bewusstlosigkeit
mein Blut am Balken

Steht auf mit mir
aus euren vielen kleinen Toden
ich tat's für euch
Steht auf
der Morgen ruft
das Dunkel schwindet

Eleonore Hillebrand



Abb. 3: „Christ ist erstanden“ im 2. Satz der Hs. München StB ehm 5023, fol. 21v-22r (aus Benediktbeuren), 1179.

enger Anlehnung an „Christ ist erstanden“.

Zu derselben Melodie und mit paralleler Textstruktur entstand das Himmelfahrtslied „Christ fuhr gen Himmel“ (EG 120 und GL 319).

Und im Ausland? Im anglikanischen Choralbuch „Hymns Ancient & Modern“ findet sich mit der uns bekannten Melodie eine Übertragung von Miles Coverdale (1488 – 1569), der auch viele Luther-Lieder ins Englische übersetzt hat: „Christ is now risen again / from his death and all his pain; / therefore will we merry be, / and rejoice with him gladly. / Alleluia! / - / Since he is risen indeed / let us love him with all speed; / therefore glad now will we be, / and rejoice in him only. / Alleluia!“

Das niederländischsprachige katholische Gesangbuch „Zingt Jubilate“ enthält ein sechsstrophiges Osterlied auf die uns bekannte Melodie: „Christus is verrezen. / Naar 't water van het leven / gaat uit, uw Herder tegemoet, / ziet en smaakt zijn overloed. / Alleluja.“

Die Autoren der englischen und der niederländischen Fassung haben souverän das Kyrieleis durch ein Halleluja ersetzt. Irgendwann wird es ein neues Evangelisches Gesangbuch und ein neues Gotteslob geben, ob die Redaktionen dann diesen Beispielen folgen?

Kazimir Sewerinowitsch Malewitsch

Kazimir S. Malewitsch, Maler und Lehrer, lebte von 1878 bis 1936. Das waren die Jahrzehnte, in denen das Zarenreich zerfiel und nach wenigen Jahren die Bolschewisten mit der Oktoberrevolution an die Macht kamen. In den Jahren zwischen dem Ende der Zarenherrschaft und dem Beginn der kommunistischen Diktatur lagen Jahre, in denen sich die russische Gesellschaft den Einflüssen Europas öffnen konnte; vorher nicht und in der Sowjetunion nicht mehr. Es bildete sich eine Avantgarde heraus, die künstlerische Einflüsse aus dem Westen aufnahm, aber auch an der altrussischen Kunst wie der Ikonenmalerei festhielt. In diesem Spannungsfeld wuchs Kazimir Malewitsch auf und wurde dadurch geprägt.

Er hat polnische Wurzeln, wuchs in der Ukraine auf und erhielt seine Ausbildung in Moskau. Er malte nicht nur, sondern wurde ein charismatischer Lehrer, der Schüler und Dozenten um sich scharte. Als Lehrender setzte er sich mit der traditionellen Malerei auseinander und kam zu dem Ergebnis: Die Malerei muss sich von gegenständlichen Motiven lösen, sie hinter sich lassen. Über Jahrzehnte lehrte er den Abschied von realen Motiven, dem Menschen, der Natur. Form und Farbe allein sind für ihn die Wirkungsträger eines Bildes. Gegenstandslos soll die Malerei sein, nicht nur abstrakt, wie etwa bei Picasso, der immer noch dem Gegenstand verpflichtet war. Malewitschs künstlerischer Durchbruch, für ihn selbst das Schlüsselerlebnis, war ein Quadrat, auf eine Leinwand gemalt. Ob das Quadrat nun schwarz, rot oder weiß war, auf welchem Grund



auch immer gemalt, das Quadrat war die reine Form. Bei Kunstkennern heißt es, das Quadrat habe förmlich in der Luft europäischer Malerei gehangen. Es ging aus dem Würfel hervor. Malewitsch aber war der Erste, der es malte. Er wurde zum Star der russischen avantgardistischen Kulturszene.

Im April 1919, mitten im russischen Bürgerkrieg, fand in Moskau die zehnte staatliche Ausstellung „Gegenstandslose Kunst und Suprematismus“ statt. Malewitsch und der Suprematismus hatten den Höhepunkt erreicht. Damit ist der entscheidende Begriff gefallen: Suprematismus. Mit diesem sperrigen Wort will Malewitsch den Stellenwert seiner Malerei klar zum Ausdruck bringen. Das lateinische Wort „Suprematismus“ heißt soviel wie ‚das Höchste‘, ‚das Herausgehobene‘. So sah Malewitsch seine Bilder als etwas Endgültiges in der Malerei an. Suprematistische Malerei zeigt sich in Form und Farbe als Quadrat auf der Leinwand. Malewitsch geht darüber hinaus und kommt zum Kreis, der durch Drehung des Quadrats entsteht. Teilt man das Quadrat, entstehen zwei Rechtecke, die sich ihrerseits zum Kreuz formen lassen. Daraus entstehen die su-



prematistischen Bilder Kazimir Malewitschs. Suprematismus (supremus) ist höchstes Sein, aber auch das Nichts, die Fülle und die Leere. Suprematismus soll - so Malewitsch - eine Kosmologie darstellen, ein höheres Universum, in das die gesamte Menschheit eingeht. Das ist ein Mystizismus, wie er sich nur im Osten Europas entwickeln konnte. Als Malewitsch

nach Westeuropa reiste, witzelte man in Kreisen des Bauhauses: ‚Hier in Weimar stempelt sich das Bauhaus das rote Quadrat überall hin, vorne und hinten! Ein Mitstreiter Malewitschs sagte: „Alle reden vom Quadrat. Dem Quadrat sind mittlerweile schon Beine und Arme gewachsen, und es läuft durch die ganze Welt.“ Das waren noch humorvolle Worte. Die Kritik an dieser gegenstandslosen Kunst von Malewitsch wurde nach 1920 am Ende des Bürgerkriegs in Russland schärfer. Der sozialistische Realismus war angesagt. Der Gebrauchswert edler Kunst war gefragt. Die Freiheit der Kunst ging zu Ende. Malewitsch verlor seine Ämter, fand aber zurück zur figurativen Malerei, die sich durchaus kritisch mit den Problemen der russischen Gesellschaft auseinandersetzte. Das war besonders die katastrophale Lage der Bauern während der Zwangskollektivierung der Landwirtschaft. Doch davon später mehr.

Dr. Dieter Weißenborn



Ein Besuch des Fördervereins der Christuskirche im Otto-Pankok-Museum in Hünxe-Drevenack

Am 23. September 2017 begann die Exkursion des Fördervereins am Vormittag mit einer Führung und einer anschließenden Andacht im Weseler Willibrordi-Dom. Hierüber wurde im letzten **forum** berichtet.

Ziel am Nachmittag war ein Besuch im Otto-Pankok-Museum Haus Esselt im Ortsteil Drevenack der Gemeinde Hünxe im Kreis Wesel. Die hier vorgefundene niederrheinisch-ländliche Idylle lässt sich nicht treffender schildern, als dass wir um Punkt 15.00 Uhr vom Hofhahn mit einem kräftigen „Kikeriki!“ empfangen wurden.

Nach einem Vortrag über das Werk des Zeichners, Grafikers und Bildhauers Otto Pankok waren die ausgestellten Kunstgegenstände zu besichtigen. „Er hat die Schöpfung, den Menschen, das Tier und die Natur in seinen Bildern festgehalten. Dabei ging es ihm nie um die äußere Schönheit, sondern um die Wahrheit seiner Motive“ (Zitat aus einem Museums-Flyer).

Otto Pankok wurde 1893 in Mülheim-Saarn an der Ruhr geboren. Im Ersten Weltkrieg erlitt er schwere körperliche und seelische Verwun-



dungen. 1920 ließ er sich in Düsseldorf nieder und gehörte dort der Gruppe „Junges Rheinland“ an.



Seine bewusste Provokation gegenüber dem Nationalsozialismus führte für ihn 1936 zum Malverbot. Seine Frau Hulda, die sich in ihrer journalistischen Tätigkeit ebenso mutig verhielt, bekam 1937 Berufsverbot. Nach einem Aufent-

halt bei Freunden in der Eifel kehrte die Familie Pankok mit Tochter Eva 1946 nach Düsseldorf zurück. Hier war Pankok 10 Jahre Professor einer Zeichenklasse an der Kunstakademie. Nach seiner Pensionierung zog er sich in das stark ländlich geprägte Hünxe-Drevenack zurück. Sein hier entstandenes Spätwerk zeugt von seiner unermüdlichen Schaffenskraft. Im Jahre 1966 starb Otto Pankok in Wesel.



Von seinen Bildern hat der 1950 entstandene Holzschnitt „Christus zerbricht das Gewehr“ eine große Verbreitung gefunden. Dieses Bild wurde in den 1980er Jahren zu einem Symbol der Friedensbewegung. Ein weiteres Beispiel aus seinem Werk zeigt die Kohlezeichnung „Die weinende Frau“ aus dem Zyklus „Jüdisches Schicksal“.



Unser Besuch war von Frau Museumsleiterin Annette Burger bestens vorbereitet worden. Zur allgemeinen Überraschung erwartete uns ein reichhaltiges Kuchenbuffet. Dies durften wir uns unter musikalischer Begleitung auf dem bereitstehenden Flügel durch unser Mitglied Harald Frosch schmecken lassen.



Danach konnten wir noch das benachbarte und vollständig erhaltene Wohnhaus der Familie Pankok besichtigen. Hier hatte noch die vor kurzem gestorbene Tochter Eva gewohnt.

Bleibt noch anzumerken, dass Haus Esselt neben Gruppen auch Einzelbesuchern Raum für Erkundungen, kreatives Schaffen, Dialoge und Besinnung bietet.

Nach einem sonnigen und erlebnisreichen Tag brachte uns der Bus wieder zügig nach Neuss zurück. Die Exkursion des Förderkreises in diesem Jahre soll am 22. September 2018 in den Raum Bonn und Siebengebirge führen.

Dr. Dieter Michel

Unterwegs sein...

Autobahnkirche Bochum (A 40)

Von Weitem grüßen die großen Buchstaben „Komme zur Ruhe, Deine Autobahnkirche!“

Die Epiphaniaskirche – die ehemalige Erlöserkirche – in Bochum fungiert heute als Gemeinde- und Autobahnkirche. Sie liegt inmitten der bevölkerungsreichsten Region Deutschlands/Europas und gehört zu den wenigen herausragenden Sakralbauten der Moderne im Ruhrgebiet.

Von Architekt Wilhelm Tiefenbach aus Hannover als städtebaulicher Blickpunkt des Hindenburgplatzes – heute Bodelschwingplatz – geplant, erfolgte die Grundsteinlegung der Kirche am 2. Juli 1929 am Schnittpunkt der Reichsstraße 1 und der Dorstener Straße. Schon am 2. Februar 1930 wurde die Kirche als „Erlöserkirche“ eingeweiht.

Die heute vom ehemaligen Platz abgetrennte Dinnendahlstraße führt als breite Allee zu einer der bedeutendsten Zechensiedlungen des Ruhrgebiets, der Siedlung „Dahlhauser Heide“.

Während im Zweiten Weltkrieg der eigentliche Kirchenbau nur leichte Schäden davontrug, wurde das Pfarrhaus am 19. Februar 1945 durch eine Bombe stark beschädigt. Nach dem Krieg wurde die Kirche sehr schnell wieder aufgebaut, so dass sie schon am 12. Februar 1950 als „Epiphaniaskirche“ neu geweiht werden konnte.

Die als Blickpunkt eines Platzes herausragende Stellung verlor die Kirche in den 1960er Jahren durch den Ausbau des Ruhrschnellweges zur Autobahn. So liegt sie heute wirklich in-



mitten äußerst stark frequentierter Straßen. Die „Ruhe“, die den Vorbeifahrenden versprochen wird, erscheint vor diesem Hintergrund nahezu unmöglich. Lassen wir uns überraschen!

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten (u. a. neue Fenster im Jahre 1993) steht die Kirche seit 2005 unter Denkmalschutz.

Die heutige Epiphaniaskirche wurde im Bauhausstil aus Ziegelsichtmauerwerk mit flach geneigtem Dach errichtet. Typisch für den Bauhausstil sind die schlichten geometrischen Formen, die bei diesem Kirchenbau durch die Komposition der blockartigen Baukörper aus Kirche, Turm und Pfarrhaus gegeben sind. Der Turm (29,5 m hoch) sticht in dieser Komposition besonders hervor. Er ist rechtwinklig erbaut worden und wird durch ein schlankes Treppenhaus durchdrungen und überragt. Diese Eigenheit ist

Christliche Feste und Feiertage | Jahr 2018

08. März	Internationaler Frauentag
25. März	Palmsonntag – Beginn der Sommerzeit
29. März	Gründonnerstag
30. März	Karfreitag
31. März	Karsamstag
01. April	Ostersonntag
02. April	Ostermontag
01. Mai	Tag der Arbeit
06. Mai	Israeltag in Neuss (voraussichtlich)
10. Mai	Christi Himmelfahrt
20. Mai	Pfingstsonntag, 50 Tage nach Ostern
21. Mai	Pfingstmontag
31. Mai	Fronleichnam

11. bis 18. März | Woche der Brüderlichkeit

Jüdische Fest- und Feiertage sowie Gedenktage | Jahr 5778

01. März	Purimfest
30. März	Sederabend – Beginn der Pessachwoche
31.03. – 07.04	Pessachwoche
12. April	Tag der Namenslesung Jom ha Shoa
06. Mai	Israeltag in Neuss (voraussichtlich)
14. Mai	Gründung des Staates Israel 1948
13. Mai	Jerusalemstag
19. Mai	Erew Schawu'ot, Beginn am Abend
20. – 21.05	Schawu'ot Wochenfest, 50 Tage nach Pessach



auch ein Hinweis auf die anspruchsvolle Industriearchitektur der damaligen Zeit.

Die im Turm befindlichen Glocken wurden im Jahre 1929 in der Glockengießerei des Bochumer Vereins aus Gussstahl gegossen. (Hinweis: Vor dem Bochumer Rathaus befindet sich eine Glocke aus dieser Gießerei, die zur Pariser Weltausstellung 1867 gegossen wurde).

Die drei Glocken tragen eigene Namen und Inschriften:

- Friedenglocke „Er ist unser Friede“, Eph.2.14; Stimmung d, 1350 kg, ø 1470 cm
- Trostglocke „Ich lebe und ihr sollt auch leben“, Joh.14,19; Stimmung f, 1010 kg, ø 1330 cm
- Hoffnungsglocke „Siehe, ich mache alles neu“, Off. Joh.21,5; Stimmung g, 700 kg, ø 1170 cm

Allein schon der äußere Eindruck der Kirche lädt zum näheren Erkunden ein. Der bemerkenswerte Innenraum wird in der nächsten Ausgabe des **forums** beschrieben werden.

Karla Fraedrich

LKS Reisen
Events • Studienreisen • Incentives

Jüdisches Leben in der Welt

Aus der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Neuss (GCJZ)



Das Verbrennen von israelischen Fahnen, Schändungen von jüdischen Gräbern, Aufrufe zu Gewalt gegen Personen jüdischen Glaubens und jüdischer Einrichtungen sind kriminell und nicht hinzunehmen. Wir dulden weder einen deutschen noch einen importierten Antisemitismus. Kritik ist erlaubt, aber nicht die Überschreitung von Grenzen im strafrechtlichen Sinne.

Wir schauen über den Tellerrand. Es geht hinaus in andere Städte/Regionen Deutschlands, Europas und der Welt. Im letzten Heft berichtete ich vom Besuch unseres Gastes aus der US-Partnerstadt St. Paul. Margie schickte allen Gastgeberinnen eine schöne Weihnachtskarte. Ihre guten Erfahrungen in Deutschland teilte sie auch über „facebook“ mit. Nun schrieb sie uns, dass sie viele positive Meinungen, aber auch hasserfüllte Nachrichten erhalten habe.

Wir alle erschrecken über die ehrverletzenden antijüdischen Äußerungen. In den USA ist das wohl keine Seltenheit mehr - und bei uns in Europa? Trotz der schrecklichen Ereignisse mit dem Naziterror und der Shoa gibt es leider immer noch bei uns in Europa und weltweit antisemitische Ausbrüche von Hass und alltäglicher Gewalt. Verstärkt wird das durch einige muslimische Flüchtlinge, die in ihren vorwiegend arabischen Heimatländern Judenhass und die Vernichtung des Staates Israel als Staatsdoktrin kennengelernt haben. Die Juden werden pauschal in Mithaftung genommen für alle Entscheidungen des israelischen Staates und der USA.

Woher kommt diese Ablehnung der Juden weltweit, und was ist zu tun?

Einfache Antworten auf komplizierte Sachverhalte gibt es nicht. Leider sind Vorurteile auf allen Seiten sehr dauerhaft.

Hier ein kurzer Rückblick in die Geschichte:

Der Glaube an nur einen Gott und ihre nach außen betonte Sonderstellung als das heilige Volk ihres Gottes machte die Juden in den Augen ihrer Umwelt schon früh verdächtig. Sie waren oft Angriffen ausgesetzt, die auch nicht nachließen, als das Christentum die prägende Religion Europas wurde. Der Antijudaismus gipfelte in Anschuldigungen, Hetze und Pogromen. Auch Luther fand nach anfänglicher Zuwendung (unser Jesus war Jude) später leider auch nur Beleidigungen und Hetze.

Der Antijudaismus war religiös begründet, anders als der rassistisch begründete Antisemitismus ab Mitte des 19. Jahrhunderts, der im Naziterror und Holocaust endete.

Antisemitismus ist ein Problem der Gesamtgesellschaft. Das ist das Ergebnis einer Tagung

in der Melanchton-Akademie Köln, welches dem Deutschen Bundestag im April 2017 vorgelegt wurde. Dabei geht es um Fragen der Prävention, der Ursprünge des aktuellen Antisemitismus, die traditionellen Bilder des christlichen Judenhas-

ses, die Gegnerschaft von Synagoge und Ecclesia und um die Suche nach mutigen und möglichst erfolgreichen Strategien gegen Rassismus und Antisemitismus.

Ein Beispiel dafür war das Chanukkafest im Dezember 2017 in Neuss. Gemeinsam mit der jüdischen Gemeinde feierten Christen und Muslime im Alexander-Bederov-Zentrum und im Zeughaus. Dr. Korenblum von der jüdischen Gemeinde Düsseldorf hob eindringlich hervor, dass der Brückenschlag zwischen den Religionen beim Essen, Trinken und Tanzen und beim gemeinsamen fröhlichen Feiern am besten gelingen kann.

Das Motto der diesjährigen Woche der Brüderlichkeit (8. bis 11. März 2018), organisiert und durchgeführt vom Deutschen Koordinierungsrat, dessen Mitglied die GCJZ Neuss ist, heißt „Angst überwinden – Brücken bauen“.

Angelika Weißenborn-Hinz



Jüdischer Friedhof am Glehner Weg

Lebenseinschnitte

Für sie gab es sie immer wieder, Lebens-einschnitte, wie sie sie nannte, gefühlte und nicht wahrgenommene, erst später als solche erkannt, erschreckende, aber auch zutiefst befriedigende, solche, die wie Stürme alles durcheinanderbringen und das Aufräumen und Sortieren so unendlich mühsam machen, und solche, die Ruhe einkehren lassen.

Im Augenblick hat sie den Eindruck, und der beschäftigt mehr ihren Kopf als ihre Gefühle, es liefe alles glatt, jedenfalls runder als vor wenigen Wochen noch, als sie ihre Gefühle nicht so ganz im Zaum hatte und glaubte, dass in ihrem Leben zu vieles misslungen sei. Sie wusste all diese seltsamen Gefühle mit Gedanken nicht so genau zu benennen. Irgendetwas fehlte, das sie im Unterbewussten seit Jahren mit sich trug und von dem sie so etwas wie Erlösung erwartete.

Dabei lebte sie in geordneten Verhältnissen, wie man zu sagen pflegt, hatte Familie, gesunde Kinder und Enkel. Finanzielle Sorgen gab es nicht. Auch Kinder und Enkel lebten gesichert. Ja, der Lebensfaden verknötete sich hin und wieder, wie bei allen anderen auch. Die notwendigen, manchmal auch härteren Auseinandersetzungen klärten die Fronten, glätteten den Faden wieder.

Jahrzehnte waren so dahingegangen. Lange-weile war ihr fremd, denn sie entdeckte für sich immer wieder Beschäftigungen, die sie aus der Alltäglichkeit forttrugen. Mit wachen Augen

und Ohren hatte sie Fortbildungen besucht, die es ihr ermöglichten, Pressearbeit für Verbände zu machen. Die Organisation von größeren Veranstaltungen für unterschiedliche Gruppen betrieb sie mit Umsicht und Durchsetzungskraft. Vehement setzte sie sich für gerechte Strukturen in Kirche und Welt, insbesondere für Frauen, ein. Mit Grundschulkindern hatte sie, als sie noch jünger war, Puppen gefertigt, mit ihnen zusammen ein Theaterstück dazu geschrieben, Kulissen gemalt und war dann mit ihnen durch Kindergärten, Schulen und Altenheime getourt. Einen Kinderchor und eine kleine Instrumentalgruppe hatte sie geleitet und Gottesdienste mitgestaltet. In ihr entwickelte sich mit der Zeit ein Gespür dafür, wo sie gebraucht wurde und womit sie sich selbst, zugegebenermaßen, ein kleines Stück Erfüllung verschaffen konnte. Von vielen ihr lieben Menschen und Aufgaben hatte sie aber immer wieder Abschied nehmen müssen. Das Loslassen hatte sie gelernt.

Genussvoll räkelt sie sich an diesem Morgen im ihrem Bett. Der Tag kann kommen. Sie blickt aus dem Fenster. Durch die Zweige der mächtigen Blutbuche lugt blauer Himmel. Die ersten roten Blättchen schälen sich aus den Knospenhüllen. Darauf wartet sie schon ein paar Tage. Jetzt ist es soweit. Das Leben bricht sich Bahn. Zeit, zum Morgenfenster am anderen Ende der Wohnung zu gehen, der Sonne entgegen und einen besonderen Blick in die Bläue nach



Südosten zu schicken. Noch ein paar Übungen für den nicht mehr ganz jungen, angeschlagenen Rücken absolviert sie und verlässt das Bett. Ein kurzer Blick in das Pflegebett im gegenüberliegenden Zimmer zeigt ihr, es bleibt noch ein wenig Zeit für sie ganz allein. Sie strafft ihren Körper und durchquert geschmeidig Flur und Essraum auf dem Weg zu ihrem „Morgenfenster“, um den Tag endgültig zu begrüßen. Seit einiger Zeit ist dieser Gang zum Ritual geworden, und das Fenster hat seinen Namen bekommen, den nur sie erklären kann und von dem nur einer weiß, was er ihr bedeutet.

Gerade sieht sie, wie die Sonne den Ginkgobaum liebkost und sich endlich auch auf ihre Wangen legt und durch die Scheiben hindurch ihre Haut durchwärmt. Sie horcht in sich hinein, als ihr Blick am Südhimmel entlangfährt. Ein wohliger Schauer durchfährt sie.

Vor einigen Monaten hatte sie einen Brief aus Griechenland erhalten mit der ihr so wohlbekannten Handschrift aus längst vergangenen Tagen. Sie hatte solche Briefe jahrelang in Händen gehalten, als sie noch jung war, und deren Inhalte hatten sie so oft enttäuscht, weil darin die so ersehnten Fragen fehlten. Eines Tages hatte sie den Kontakt schließlich abgebrochen. Seine Briefe vernichtete sie nach drei Jahrzehnten, weil sie den Schmerz nicht mehr zulassen wollte, den ihr der gelegentliche Blick in eine alte Ledertasche bereitete, in denen sie sie ver-

steckt hatte, um sie aufzubewahren. Bei Aufräumarbeiten stieß sie immer wieder einmal auf diese Tasche, die sie dann schnell wieder in einer Ecke verstaute. Der Alltag ließ sie sie wieder vergessen. Als sie kürzlich ein weiteres Mal die Tasche in die Hand nahm, entschloss sie sich, auch diese zu entsorgen. Nur eine Evzonen-Puppe, die er ihr einmal geschickt hatte, behielt sie zurück. In der hinteren Ecke eines Bücherregals steht sie stolz und verschwiegen auch jetzt noch, nach über fünfzig Jahren.

Alles in ihr war in Aufruhr geraten, denn sie las Sätze in dem neuerlichen Brief, die von Glück sprachen. Welches Glück meinte er? Mit einem Mal wusste sie, was in ihrem Leben gefehlt hatte. Wochenlang wanderten Briefe und Telefonate hin und her, um sich zu vergewissern, neues Vertrauen aufzubauen. Sie erkannten beide, dass ihre Gefühle füreinander nur eingeschlafen, aber nie erkaltet waren, dass sie beide in ihrem Jahrzehnte lang getrennten Leben still von ihnen begleitet worden waren. Tausende von Kilometern lagen zwischen ihnen und würden zwischen ihnen liegen bleiben. Sie aber würden nur über Gedanken, Himmelstraßen, den Mond und die Sternbilder immer wieder zueinander finden ohne weitere Worte, ohne sich auch nur ein einziges Mal zu berühren.

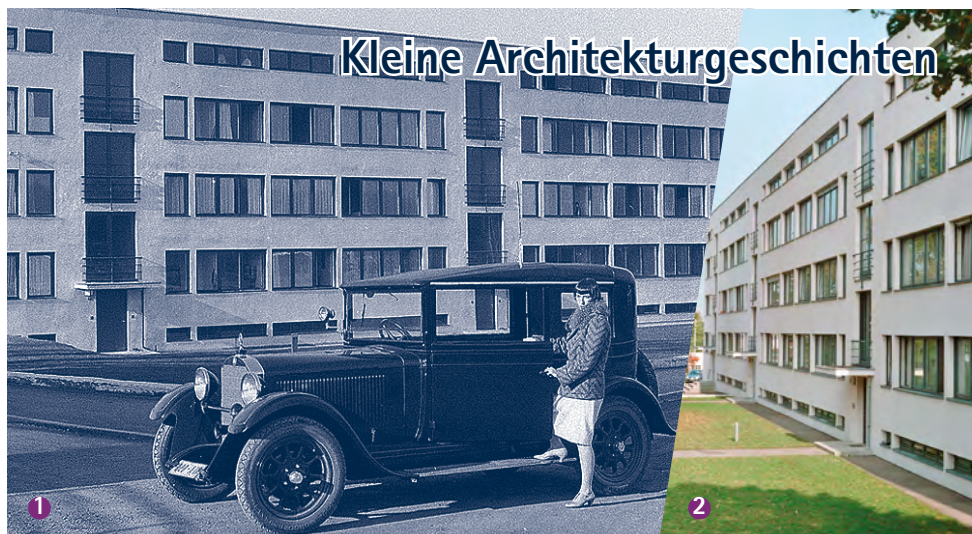
Eleonore Hillebrand



Konditorei Backwaren Gummersbach

Rheydter Straße 62 · 41464 Neuss · Fon/Fax 02131/ 85 8674 · e-Mail: st.gummersbach@t-online.de





Kleine Architekturgeschichten

Vor 90 Jahren, von Juli bis September 1927, fand in Stuttgart eine bedeutende Ausstellung des Deutschen Werkbundes statt, einem Zusammenschluss von Architekten und Gestaltern mit Vertretern großer Industriebetriebe, Politikern und Intellektuellen, die sich gemeinsam um eine Qualitätsverbesserung deutscher Produkte im Rahmen industrieller Massenfertigung bemühten.

Nachdem sich die allgemeine Wirtschaftslage nach dem Ende des Ersten Weltkrieges ab 1923 soweit verbessert hatte, dass man von den „Goldenen Zwanziger Jahren“ sprach, war dennoch die Lage auf dem Wohnungsmarkt katastrophal. Viel zu lange war nicht gebaut worden, und es fehlte in den wachsenden Großstädten an gesundem, bezahlbarem Wohnraum für die breite Masse der Bevölkerung.

Es war daher naheliegend, die Werkbund-Ausstellung unter das Thema „Die Wohnung“ zu stellen, wobei dem interessierten Fachpublikum, aber auch der allgemeinen Bevölkerung neue Gebäude und damit Wohnformen beispielgebend vorgestellt werden soll-

ten, teilweise unter Verwendung neuer Bauverfahren und neu entwickelter Materialien. Neben diversen Ausstellungen war es vor allem die „Weißenhofsiedlung“, die als eine der bedeutendsten Architektursiedlungen der Moderne bis heute Aufmerksamkeit auf sich zieht. Unter der Leitung von Mies van der Rohe wurden damals in nur 21 Wochen 21 Häuser mit insgesamt 63 Wohnungen erstellt, von denen ein wesentlicher Teil den Zweiten Weltkrieg überdauert hat.

Zur Teilnahme eingeladen waren ausschließlich Vertreter des Neuen Bauens, neben den Ausländern Le Corbusier aus Frankreich, J.J.P. Oud und Mart Stam aus den Niederlanden und J. Frank aus Österreich u.a. die Deutschen Peter Behrens, Walter Gropius, Mies van der Rohe, Hans Scharoun und die Brüder Max und Bruno Taut.

Zeitgenössische Fotos zeigen, dass die Häuser für eine gebildete, dem modernen Großstadtleben aufgeschlossene Mittelschicht gedacht waren.

Die von Mies van der Rohe verpflichteten Architekten repräsentierten jedoch nur einen Teil

der im Werkbund vertretenen Architekten. Den Vertretern des Neuen Bauens stand eine Gruppe gegenüber, die als „Heimat“- bzw. „Heimatschutz-Architekten“ bezeichnet werden. Diese nahmen Anstoß an der allgemeinen Verwendung von Flachdächern bei den Bauten der Stuttgarter Mustersiedlung und favorisierten selbst das Spitzdach. Während diese Dachform für Vertreter des Neuen Bauens Ausdruck einer Sehnsucht nach dörflicher Idylle zu sein schien, die auf eine Verweigerung der urbanen Gegenwart mit ihrer drängenden Wohnungsnot hinwies und damit ein Beispiel für flächenraubende Bauge-sinnung war, sahen die konservativen Architekten im Flachdach eine „südländische“ Lebensweise verkörpert, die aus „Palästina“ oder „Arabien“ stamme. Für ihren Sprecher, den späteren Nationalsozialisten Paul Schmitt-henner, stand in der Frage „Flach- oder Spitzdach“ die seiner Meinung nach höhere nordisch-heimatliche Kultur gegen die vermeintlich geringwertige südländische Kultur.

Gerne hätten die Architekten um Schmitt-henner 1927 eine zweite Siedlung in Stuttgart errichtet, was jedoch erst 1933 im Rahmen der Bauausstellung „Deutsches Holz für Hausbau und Wohnung“ mit der Errichtung der „Kochenhofsiedlung“ gelang, einem Gegenentwurf zum polemisch verunglimpften „Araberdorf“ von 1927. Unter den 23 beteiligten Büros und Einzelarchitekten waren viele Vertreter der „Stuttgarter Schule“, allen voran Paul Schmitt-henner und Paul Bonatz. Da Holz als Baustoff bevorzugt werden sollte, nannten die Gegner das Projekt gerne auch „Holzwurmsiedlung“.

Und so stehen sich zwei Gebäude- und damit Lebensentwürfe in Stuttgart gegenüber, die ehemals tiefe ideologische Gräben trennte. Was mag davon bis heute in homöopathischen Dosen in unserem Bewusstsein herumgeistern?

Thomas Brandt



Abbildungen:

1. Haus Nr. 9 von Mies van der Rohe
2. Haus Nr. 9 von Mies van der Rohe - heute
3. Haus Nr. 4 von Le Corbusier - heute
4. Kochenhofsiedlung
5. Häuserzeile von J. J. P. Oud
6. Spotpostkarte

Gemeinnützige Wohnungs-
Genossenschaft e.G. Neuss
Markt 36 · 41460 Neuss
Telefon 02131.5996-0



HIER BEGINNT UNSER ABENTEUER

mit unserer großen Familie in einem
modernen und sicheren Zuhause,
in dem die Kinder viel Raum zum Spielen
und Groß werden haben.
www.gwg-neuss.de



Sorgen kann man teilen



TelefonSeelsorge

Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

0800/1110111 0800/1110222

www.telefonseelsorge.de

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

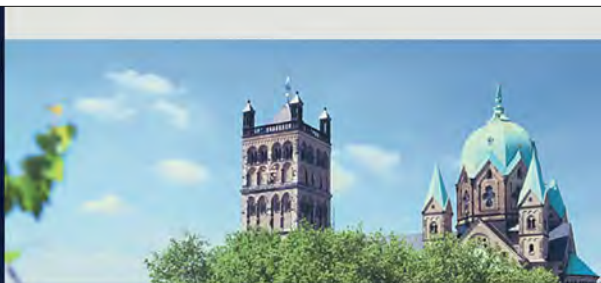


TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.



BERTHOLD
BESTATTUNGEN



Sich beizeiten kümmern.

Rheydter Straße 70
Neuss

Tel.: 02131 89 86 80
Fax.: 02131 89 86 819

info@berthold-bestattungen.de

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

**„Wir werden es
schon richten.“**

Unser Karosserie-Service macht's möglich.

Die von uns reparierten Fahrzeuge verlassen erst den Hof, wenn wir selbst zu 100% damit zufrieden sind. Auf alle Reparaturen und Lackierungen geben wir 3 Jahre Garantie.



 **krause karosserie**

Unfall-Service • Auto-Lackierung • Autoglas

Moselstrasse 29 • 41464 Neuss • Tel.: 02131.12 45 60 • www.krause-karosserie.de

FOTOSTUDIO MEISTER

Krämerstraße 9 41460 Neuss Telefon 02131-25832



**Passfoto und
Bewerbungsfotos
sofort**

www.fotostudiomeister.de



Hochzeitsportraits
Standesamt-Kirche-Park
Portraitaufnahmen·Passfotos
Bewerbungsportraits
Industrie-Werbung

Fünzig Prozent bei der Werbung sind immer rausgeworfen. Man weiß aber nicht, welche Hälfte das ist. *Henry Ford*



MATHEISEN

Seit 90 Jahren in Neuss und Umgebung



- **VERKAUF**
- **VERMIETUNG**
- **WERTERMITTLUNG**

*von Häusern
Wohnungen
Gewerbeobjekten*

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de

Elektromarkt Neuss



- **Gebrauchtgeräte**
mit 6 Monaten Garantie
- Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner

- **Reparaturservice**
- **Neugeräte mit 24 Monaten Garantie**

Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 0 21 31/85 82 20
www.elektromarkt-neuss.de
e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de

KÜSTERS-SCHLANGEN



Floristik
Fleuropdienst
Friedhofsgärtnerei



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Glehner Weg 81 · 41464 Neuss
 fon 02131 83197 und 381498
 fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlängen.de



Konditorei Backwaren Gummersbach

Rheydter Straße 62 · 41464 Neuss · Fon/Fax 02131/ 85 8674 · e-Mail: st.gummersbach@t-online.de



Siegert

Zoohandlung

Vögel Kleintiere Zubehör



Reptilienzubehör & Futtertiere

Mitten in der Neusser City

Glockhammer 7 • 41460 Neuss • Tel.: 0 21 31-27 33 69



Konditorei Backwaren Gummersbach

Rheydter Straße 62 · 41464 Neuss · Fon/Fax 02131/ 85 8674 · e-Mail: st.gummersbach@t-online.de



WeinGut

Restaurant & Bar

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag von 12.00 bis 14.30 Uhr

Dienstag bis Sonntag ab 18.00 Uhr

Montag ist unser Ruhetag.

Telefon 02131-3847368 / Telefax 02131-3848289
post@neusser-weingut.de / www.neusser-weingut.de

Vanessa Koch • Münsterstraße 12 • 41460 Neuss





Gemeinsam geht alles besser!

Familienfreizeit nach Wangerooge vom 12. bis 26. August 2018

Im Sommer 2018 wollen wir zum 10. Mal in das Abenteuer „Familienfreizeit“ starten. Unser Ziel ist diesmal die kleine Nordseeinsel Wangerooge.

Unser Angebot richtet sich an Familien mit Kindern, Väter oder Mütter mit Kindern, Großeltern mit Kindern, Senioren, Jugendliche und an alle Menschen, die Lust dazu haben, mit uns ihre Zeit auf Wangerooge zu verbringen.

Wir werden die Insel erkunden, Sandburgen bauen, schwimmen, faulenzten, entspannen, uns Zeit nehmen für Gespräche über Gott und die Welt, gemeinsam einen Familiengottesdienst feiern.

Stärkung, Vernetzung und Austausch, Verständnis füreinander, Freundschaften schließen, das geschieht in diesen Tagen beim gemeinsamen Spielen und Singen, beim Spaziergang oder beim Kaffeetrinken.

Es braucht dazu kein vorgegebenes Thema, lediglich die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Auch eine wohltuende Auszeit für die Erwachsenen ist möglich, die Kinder werden stundenweise vom Leitungsteam betreut.

Wohnen werden wir im Haus Meeresstern, nur wenige Meter vom Meer entfernt.

Das Haus „Meeresstern“ bietet Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer mit und ohne Balkon, selbstverständlich mit Dusche und WC. Im Haupthaus be-

findet sich ein Aufzug. Das Haus bietet weiterhin einen Speiseraum, Fernsehzimmer, Spielzimmer, Aufenthaltsräume etc. und nicht zuletzt Vollpension. Waschmaschine und Trockner stehen ebenfalls zur Verfügung.

Folgende Leistungen sind im Preis inbegriffen:

- Überfahrt mit der Fähre: Harlesiel-Wangerooge und zurück,
- Gepäckbeförderung Anleger Harlesiel-Wangerooge und zurück,
- Vollpension, Programm, ein Inselausflug, Freizeitleitung.

Informationen über das Haus finden sich auch im Internet: www.haus-meeresstern.de

Nicht im Preis inbegriffen sind die Anfahrt mit Zug oder PKW, Parkgebühren in Harlesiel sowie die Kurtaxe.

Leitung:

Heidi Kreuels, Heike Staud, Pfarrer Ralf Düchting
Nähere Infos: Ev. Zentrum für Familienbildung Neuss,
Heidi Kreuels, 02131/ 533 91 27
kreuels@diakonie-neuss.de

Alle Jahre stets aufs Neu
Bringt uns jemand Allerlei
Chorgesang der Kinder klingt...



Die Martin-Luther-Schule gestaltete - wie in den letzten Jahren auch - einen Teil der Advents- andacht anlässlich des Adventsnachmittags der Gemeinde am 9. Dezember sowie in diesem Jahr die Verabschiedung von Frau Hannen als lang-jähriger Leiterin der Kita „Ein Haus für Kinder“ in der Christuskirche mit. „Alle Jahre stets aufs Neu“ war der Einstieg in das Gedicht „Das Nikolaus-ABC“ von James Krüss, welches von 22 kleinen Nikoläusen der Fuchsklasse mit Buch-

staben und Nikolausmützen vorgetragen wurde. Im Anschluss daran erklang durch die Reihen der Chorgesang der Hasenklasse. „Wir tragen dein Licht“ wurde gesungen, und symbolisch wurde ein Licht von einer Hand in die andere Hand gereicht.

...Zett!

K. Dannenbaum, Klassenlehrerin der 1a



Adventskaffee der Senioren

im Martin-Luther-Haus am 11. Dezember 2017

„Die Mäuse von Bethlehem“, aufgeführt von der Klasse 3a





Die Mäuse von Bethlehern
Wir haben bei der Seniorenfeier
die Mäuse von Bethlehern
aufgeführt. Zunächst mussten
wir erst ganz lange warten bis
wir in den Saal durften. Dort
gab es viele alte Leute. Endlich
durften wir anfangen. Die heiligen
drei Könige, Hirten, Engel, Maria, Josef,
und die beiden Mäuse führten das
Stück auf. Dazwischen sangen
die restlichen Kinder die Strophen
von dem Lied: Wir sagen euch an
den lieben Advent. Nach unserem
Auftritt bekamen wir ganz viel
Applaus.

Emsa Demirovic



Auf dem Weg zu Entspannung und Energie: Yoga-Kurs für Einsteigerinnen im Ev. Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt“

Ein voller Erfolg war der Yoga-Kurs für Anfängerinnen, der im Ev. Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt“ an der Hammer Brücke in Neuss erstmalig angeboten wurde. Jeden Donnerstag, von Oktober bis Dezember, führte der Tänzer und Yoga-Lehrer Bernardo Fallas die Teilnehmerinnen professionell in die Grundlagen der Yoga-Lehre ein.

Ziel des Yoga ist es, den Körper und die Seele miteinander zu vereinen. Diese Einheit wird durch wiederholte Übungen und Bewegungen angestrebt. Basis ist dabei immer die Entspannung, die durch Meditation und bewusstes Atmen erreicht wird.

In den zehn Kurseinheiten gelang es den Yoga-Anfängerinnen, zunehmend ein Gespür für die Beweglichkeit und die Kraft des eigenen Körpers zu entwickeln, sich einmal nur auf sich selbst zu konzentrieren und den Alltag hinter sich zu lassen.

Mit dem Wunsch nach einer baldigen Fortsetzung schlossen die begeisterten Teilnehmerinnen den Yoga-Kurs ab.

**Ev. Familienzentrum
„Kleine Leute, große Welt“**



Zurück in die Steinzeit! Feuer machen wie die Neandertaler im Ev. Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt!“

Eine spannende Vater-Kind-Aktion stand am 1. Dezember 2017 auf dem Programm des Ev. Familienzentrums „Kleine Leute, große Welt“ an der Hammer Brücke in Neuss. Unter der Leitung des Naturpädagogen Christoph Klingenhäger hieß das Ziel des Tages „Feuer machen“ – und zwar ganz ohne Feuerzeug! Einen ganzen Nachmittag lang hatten die Väter und Kinder Gelegenheit dazu, den Neandertaler in sich zu entdecken und selbst ein Feuer anzuzünden. Bevor sich die großen und kleinen Teilnehmer aber ans Werk machten, erfuhren sie noch viel Wissenswertes und Interessantes über die Eigenschaften, die Geschichte und die Bedeutung des Feuers. Natürlich wurden auch die Gefahren im Umgang mit dem Feuer besprochen und der Notruf bei der Feuerwehr geübt! Nach dieser guten Vorbereitung machten sich alle ans Werk, und jedes Vater-Kind-Team schaffte es am Ende, ein Feuer selbst zu entzünden! Zum Abschluss wurden dann noch gemeinsam Apfelstückchen am Stock über dem Feuer geröstet. Mit dem Wissen, ein Feuer aus eigener Kraft entfachen zu können, gingen an diesem Nachmittag sicher nicht nur die kleinen Teilnehmer beeindruckt und auch ein bisschen stolz nach Hause!

Britta Carolin-Pohl

Kinderspiele aus Indonesien



Semut-Orang-Gajah

Dies ist die indonesische Variante unseres Schere-Stein-Papier-Spiels. Die Ameise (der kleine Finger wird gezeigt) kann vom Menschen zerquetscht werden. Der Mensch (Zeigefinger) wird vom Elefanten zertrampelt. Der Elefant (Daumen) wird von der Ameise besiegt, weil sie in sein Ohr krabbeln kann und ihn dort so lange kitzelt, bis der Elefant wahnsinnig wird.

Macanan

Zwei Spieler werden für dieses Spiel gebraucht. Ein Tiger, der macang, „frisst“ darin möglichst viele Menschen, die wong. Als Schauplatz dient ein Brett mit 4x4 Quadraten (ein Viertel eines Schachbretts) mit zehn Figuren (ein macang und neun wong). Der wong setzt zuerst seine neun Figuren beliebig auf das Brett. Dann kommt der macang zum Einsatz: Mit seiner Figur „frisst“ er die anderen neun Figuren, indem er sich auf sie setzt. Das geht nur zum Anfang direkt, danach wird abwechselnd je ein Feld pro Spielzug weitergeschoben. Sind fünf von den neun Figuren „gefressen“, werden die Rollen vertauscht. Es gewinnt, wer dafür weniger Spielzüge braucht.

Glindingan

Mit zwei etwa körperlangen Stöcken, meist Bambus, und einem Ball oder einer Kokosnuss wird in Indonesien das Glindingan-Spiel gespielt. Dabei treten mindestens zwei Kinder gegen-

einander an, die versuchen, mit den Stöcken den Ball über eine abgesteckte Strecke vor sich her zu treiben. Es gewinnt, wessen Ball als erstes die Ziellinie überrollt. Die Stöcke werden dafür gekreuzt mit einem festen Band zusammengebunden, so dass vorn eine Gabel entsteht. Je nach Schwierigkeitsgrad dürfen die Stöcke mit beiden Händen oder nur mit einer Hand geführt werden.

Wolak-walik

Dieses Spiel ist traditionellerweise ein Mädchenspiel in Indonesien. Alle Spielerinnen haben eine gleiche Anzahl von Spielsteinen, z. B. Kiesel oder Nüsse.

Das Spiel beginnt damit, dass eine Spielerin alle Steine willkürlich vor sich auf dem Boden verteilt. Nur einen Stein behält sie, den **Kokojo**. Dieser wird auf den eigenen Handrücken gelegt und so in die Luft geworfen. Solange der Stein in der Luft ist, muss sie alle anderen Steine schnell einsammeln. Dann muss sie den **Kokojo** wieder auffangen, bevor er auf den Boden fällt. Dies ist eine schwere Aufgabe, die meistens erst nach mehreren Versuchen gelingt. Es gewinnt, wer als erster alle Steine einsammeln konnte und dann den **Kokojo** wieder auffängt.

Kathrin Jabs-Wohlgemuth



Kinder

Montag	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	16.30 Uhr	TR3	Tanzen für Kinder	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
Dienstag	15.15 Uhr	MAR	Eltern-Kind-Gruppe	Heike Staud	☎	02182	72 16
	17.00 Uhr -18.00 Uhr	MAR	Yoga	Anjela Sluyter	☎	0177	8798306
Mittwoch	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	9.15 Uhr	DBK	Eltern-Kind-Gruppe	Franziska Meisen	☎	02131	4 86 58
	16.00 Uhr	TR3	Spielen auf Englisch	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
Donnerst.	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	9.00 Uhr	MAR	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	☎	02131	5 33 91 27
	9.30 Uhr	TR3	Eltern-Kind-Treff	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	10.45 Uhr	MAR	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	☎	02131	5 33 91 27
	14.30 Uhr	TR3	Kochen mit Kindern	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
Freitag	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	9.00 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Meike Pöhler	☎	02131	5 33 91 27
	10.45 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Meike Pöhler	☎	02131	5 33 91 27
	14.00 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Manuela Rüttgers	☎	02131	5 33 91 27
	15.45 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Manuela Rüttgers	☎	02131	5 33 91 27
Samstag	14.00 Uhr - 17.00 Uhr	MLH	Cool Kids im Upside Down	Mascha Degen Sarah Laumen	☎	0175	7 30 64 18

Jugendliche

Dienstag	18.00 Uhr - 20.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen Sarah Laumen	☎	0175	7 30 64 18
	16.00 Uhr -19.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen Sarah Laumen	☎	0175	7 30 64 18
Mittwoch	16.00 Uhr - 19.00 Uhr	MAR	Café Neo	Petros Panagiotidis	☎	0176	61430944
Donnerst.	16.00 Uhr - 19.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen Sarah Laumen	☎	0175	7 30 64 18
	17.00 Uhr -21.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen Sarah Laumen	☎	0175	7 30 64 18

Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.
Selbsthilfe Demenz • Beratung • Gesprächskreise

Mohlnstraße 48 • 41460 Neuss
Tel.: 02131 - 222110
Fax.: 02131 - 291751
alzheimer-neuss@gg-online.de
www.alzheimer-neuss.de



Ohne Sponsoren könnten wir dieses Heft nicht so informativ herausgeben.

werbung@c-k-n.de | redaktion@c-k-n.de

Erwachsene

Montag	10.00 Uhr	DBK	Frauenfrühstück	Erika Enders	☎	02131	4 84 10
			1. Montag im Monat	Ruth Kleefisch	☎	02131	4 22 43
	10.00 Uhr	TR3	Deutsch für Anfänger	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Ursula Lippert	☎	02131	54 19 96
	15.00 Uhr	MAR	Besuchsdienstkreis 2. Bezirk 18. Juni 2018	Harald Steinhauser	☎	02131	8 08 23
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	Brigitte Rommel	☎	02131	8 23 04
				Helga Hecht		02131	8 12 05
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz	☎	02131	8 12 49
Bärbel Ratka					02131	54 15 92	
19.30 Uhr	DBK	Folklore-Tanzgruppe	Gisela Scheid	☎	02131	2 70 76	
Dienstag	9.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis	Anne Laabs	☎	02131	8 07 57
	9.30 Uhr	MLH	Gesprächskreise für aus- ländische und deutsche Frauen im Café Flair	Gudrun Maak	☎	02131	8 20 32
				Marianne Haschke		02131	4 86 40
	13.30 Uhr	TR3	Bewerbungstraining	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	15.00 Uhr	MAR	Senioren-Club - alle 14 T.	Ingeborg Leroy	☎	02131	36 85 58
	15.00 Uhr	MAR	Erzähl-Café - alle 14 Tage	Elke Theisen	☎	02131	8 13 26
	18.30 Uhr	TR3	Improvisationstheater 2. und 4. Dienstag	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
19.30 Uhr	MLH	Harambee	Valentin Ruckebier	☎	0176	25694810	
Mittwoch	10.30 Uhr	TR3	Internationales Frauenfrühstück	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	15.00 Uhr	DBK	Klön-Nachmittag	Christel Hoefer-Book	☎	02131	8 29 35
	16.00 Uhr	MLH	Besuchsdienstkreis 1. Bezirk 9. Mai, 19. Sept. 2018	Gisela Scheid	☎	02131	2 70 76
	18.00 Uhr	DBK	Bibelkurs	Kathrin Jabs- Wohlgemuth	☎	02131	5 38 88 04
	19.15 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Franz Dohmes	☎	02131	22 21 52

BERATUNG · VERKAUF · REPARATUREN · ZUBEHÖR

Computer Systeme



WINKLER & ERVENICH

Notebook und PC Reparaturen aller Marken

Dreikönigenstraße 32 • 41464 Neuss
Tel 021 31 46 88 44 • Fax 021 31 46 88 45

Öffnungszeiten
Mo - Fr 10.00 - 12.30 Uhr
und 15.00 - 18.30 Uhr
Sa 10.00 - 13.00 Uhr

info@we-pc.de • www.we-pc.de

Donnerst.	09.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	☉	02131	8 14 28
	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 1. Donnerstag	Helga Hecht	☉	02131	8 12 05
				Brigitte Rommel	☉	02131	8 23 04
	10.30 Uhr	TR3	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Beate Bogon	☉	02131	10 31 95
15.00 Uhr	DBK	Ganzheitliches Gedächtnis- training 60plus	Irmgard Klamant	☉	02131	46 79 44	
Freitag	09.30 Uhr	DBK	Aktive Ruheständler 3. Freitag / Absprache	Heinz Pastowski	☉	02131	8 01 06
	10.00 Uhr	TR3	Kulturcafé	Beate Bogon	☉	02131	10 31 95
	16.00 Uhr	DBK	Strich und Faden 2. Freitag im Monat	Erika Enders	☉	02131	4 84 10
				K. J.-Wohlgemuth	☉	02131	5 38 88 04
19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	☉	02131	20 57 05	

Termine nach Vereinbarung

Café F(l)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Franz Dohmes	☉	02131	22 21 52
Freizeitnachmittag der Behinderten	DBK	samstags monatlich nach Absprache	Erika Enders	☉	02131	4 84 10
Geburtstagskaffee	DBK	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	K. J.-Wohlgemuth	☉	02131	5 38 88 04
Geburtstagskaffee	MLH	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	☉	02131	4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Inge Knaak	☉	02131	4 12 46
			S. Grefe-Henne	☉	02137	7 73 23
Kreis für Erwachsene und Familien	MLH	nach Vereinbarung	Rolf Schuster	☉	02131	27 55 61
			Cornelia Wendt-Wadsack	☉	02131	2 04 94 00

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche
DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

MLH = Martin-Luther-Haus
TR3 = Treff 3 / Rheinparkcenter
MAR = Markuskirche bzw. Markustreff
FZE = Familienzentrum Einsteinstraße

Sommer-Trödel

30.06.2018, 14.00 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche



Samstag, 30. Juni 2018 ab 14.00 Uhr

Sommer-Trödel im Innenhof der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

gemeinsamer Gottesdienst um 18.00 Uhr

Ich glaube,
ich trete ein!

**evangelisch
in NEUSS**

Evangelische Kircheneintrittsstelle

Haus der Diakonie / 1. Etage
Öffnungszeiten
Di + Do 16.00 - 18.00 Uhr

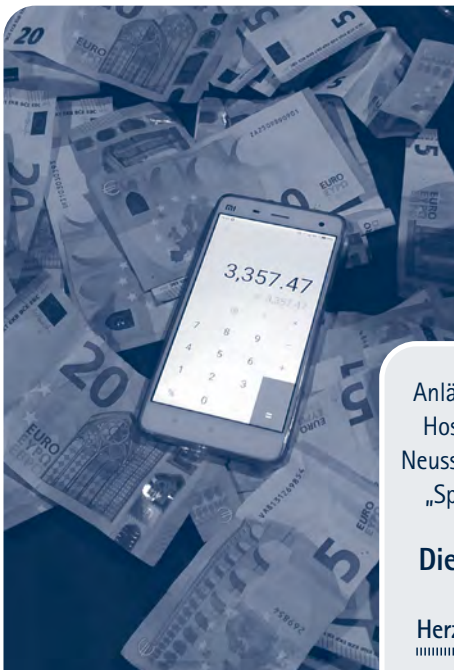
Treten Sie ein...

Die Kirchen-App Kirchen entdecken

Die Kirchen-App der EKD – wir sind dabei!
Erleben Sie Ihre eigene geistliche Kirchenführung.
Viel Freude beim (Neu-) Entdecken unserer Kirche!



Im Internet erleben oder als App downloaden –
für iOS und Android   www.Kirchen-App.de

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienstes der Diakonie Neuss wurden im Oktober 2017 Patenschaften für kleine „Sparferkelchen“ vergeben. Nun war „Schlachtfest“.

Die Gesamtsumme beträgt 3357,47 Euro.

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern!

Philippus in Neuss

Ein Projekt des Evangelischen Gemeindeverbands
mit der Philippus-Akademie des Kirchenkreises Gladbach-Neuss

evd



„Evangelische Spiritualität heute –
alte Wege, neue Impulse?!“
Donnerstag, 17.05.18, 19.30 Uhr,
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Vortrag: Prof. Dr. Peter Zimmerling, Leipzig

Stephanie von Mackensen –
die Frau auf der Barmer Bekenntnissynode
Donnerstag, 28.06.18, 20.00 Uhr,
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Vortrag: Pfr. 'in Dr. Karin Oehlmann



Offene Christuskirche



jeweils am 1. Sonntag des Monats von 14.30 – 17.00 Uhr

Impressum

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen
Christuskirchengemeinde Neuss

Redaktion: Harald Frosch (V.i.S.d.P), Barbara Degen,
Mascha Degen, Franz Dohmes, Dr. Stefanie
Fraedrich-Nowag, Kathrin Jabs-Wohlgemuth,
Annelie Kühnel (Lektorat)

Layout: Harald Frosch | 02131 | 899709 |
redaktion@c-k-n.de

Bankverbindung:
KD Bank Dortmund: IBAN DE15 3506 0190 1088 3490 47
BIC: GENODE1DKD

Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87
BIC: WELADEDN

Druck: Decker Druck Neuss
Kölnener Straße 46 | 41464 Neuss

Auflage: 6.400 Stück

Webseite: www.evangelisch-in-neuss.de

Bildnachweis:

Fotos: Archiv, Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt“, Karla
Fraedrich, Harald Frosch, Martin-Luther-Schule, Stadtarchiv
Neuss, Hannelene und Jan Volkers, Team Weißenborn-Hinz,
Privat

Wir behalten uns vor, eingereichte Artikel zu kürzen bzw.
umzuschreiben. Außerdem können wir aus Platzgründen
nicht immer alle Artikel veröffentlichen. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. Fehler sind unbeabsichtigt, können aber
vorkommen und gehören dem glücklichen Finder.

Ihre forum-Redaktion

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Redaktionsschluss für Ausgabe 2 | 2018 | 30. April 2018



forum werbung
werbung@c-k-n.de



ICH VERSTEHE
es schon jetzt.
Ich Sorge vor.

Bestattungsvorsorge:
eine Sorge weniger.

SEIT 1848
HAHN
BESTATTUNGEN

Lassen Sie sich hier beraten!

Kuratorium Deutsche
Bestattungskultur



Deutsche Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de



Gott spricht:

Ich will dem Durstigen geben
von der Quelle des lebendigen
Wassers umsonst.

Offenbarung 21,6

Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Samstag 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr
26.03.18	18.00 Uhr Dohmes Passionsandacht		
27.03.18	18.00 Uhr Dohmes Passionsandacht		
28.03.18	18.00 Uhr Dohmes Passionsandacht		
29.03.18 Gründo.		Jabs-Wohlgemuth Tischabendmahl	
30.03.18 Karfreit.	Dohmes A		Dohmes A
31.03.18 Karsam.		20.00 Uhr Jabs-Wohlgemuth Osternacht	
01.04.18 Osterso.	Dohmes Familiengottesdienst		Dohmes A
02.04.18 Ostermo.	11.00 Uhr Burdinski Reformationskirche Kein Gottesdienst in der CHR und DBK		
07.04.18		Lücke	
08.04.18	Lücke		
14.04.18	15.00 Uhr Konfirmation 1 Dohmes Jabs-Wohlgemuth		Kein Gottesdienst in der
15.04.18	10.30 Uhr Konfirmation 2 Dohmes Jabs-Wohlgemuth		Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
21.04.18		Sauer	
22.04.18	Sauer		Sauer
28.04.18		Jabs-Wohlgemuth	
29.04.18	Jabs-Wohlgemuth A		
05.05.18		Oehlmann A	
06.05.18	Oehlmann		Oehlmann
10.05.18	11.00 Uhr Himmelfahrt Jabs-Wohlgemuth und Oehlmann Am Brunnen vor dem Martin-Luther-Haus Openair-Gottesdienst mit der Reformationskirchengemeinde		
12.05.18		Jabs-Wohlgemuth A	
13.05.18	Lücke		
19.05.18	Pfingstsamstag	15.00 Uhr Gottesdienst im Innenhof Jabs-Wohlgemuth	
20.05.18	Dohmes Pfingstsonntag		Dohmes Pfingstsonntag

Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Samstag 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr
21.05.18	Dohmes Pfingstmontag Gottesdienst mit der Reformationskirchengemeinde		
26.05.18		Dohmes	
27.05.18	Dohmes A		
02.06.18		Sauer	
03.06.18	Sauer		Sauer A
09.06.18		Oehlmann A	
10.06.18	Oehlmann		
16.06.18		Jabs-Wohlgemuth	
17.06.18	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth
23.06.18		Dohmes	
24.06.18	Dohmes A		
30.06.18		Jabs-Wohlgemuth	
01.07.18	Laubert		Laubert A
07.07.18		Dohmes	
08.07.18	Dohmes		
14.07.18	Beginn der Sommerferien – kein Gottesdienst in der DBK und in der Markuskirche		
15.07.18	Jabs-Wohlgemuth		
22.07.18	Oehlmann		
29.07.18	Lücke A		
05.08.18	Lücke		
12.08.18	Dohmes		
19.08.18	Dohmes		
26.08.18	Brügge		
01.09.18		Jabs-Wohlgemuth	
02.09.18	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth A
08.09.18		Laubert A	
09.09.18	Laubert		
15.09.18		Dohmes	

Gemeindebüro
 Monika Seebert
 Plankstraße 1 | 41462 Neuss
 seebert@diakonie-neuss.de
 Mo - Do 8.00 -12.00 Uhr und 13.00 -16.00 Uhr
 Fr 8.00 -13.00 Uhr
 0 21 31 56 68 26

Christuskirche
 Pfarrer Franz Dohmes
 Breite Straße 74
 fd@c-k-n.de
 Pfrin. z.A. Dr. Karin Oehlmann
 Drususallee 63
 koe@c-k-n.de
 0 21 31 22 21 52
 Fax 0 21 31 22 25 53
 01 51 57 30 55 11

Martin-Luther-Haus
 Ayganus und Vasil Dellüller
 (Küster und Hausmeister)
 Drususallee 63
 av@c-k-n.de
 0 21 31 2 57 28

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
 Pfrin. Kathrin Jabs-Wohlgemuth
 Einsteinstraße 194
 kjw@c-k-n.de
 0 21 31 5 38 88 04

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
 Werner Kuhn
 (Küster und Hausmeister)
 Einsteinstraße 192
 wk@c-k-n.de
 0 21 31 8 08 70
 01 52 38 59 37 75

Markuskirche Grefrath
 Pfrin. Kathrin Jabs-Wohlgemuth
 Trockenpützstraße 14 | 41472 Neuss-Grefrath
 markuskirche@c-k-n.de
 0 21 31 8 41 24

Kirchenmusik
 Kantorin Katja Ulges-Stein
 Drususallee 63
 kantorei@c-k-n.de
 Barbara Degen
 bd@c-k-n.de
 Rainer Grass
 rainer.grass@freenet.de
 0 21 31 20 57 05
 0 21 31 8 20 97
 02 11 46 88 72 70

Presbyterium
 Dr. Ilmo Pathe (Vorsitzender)
 Nehringskamp 23
 ip@c-k-n.de
 Klaus Gravemann (Finanzkirchm.)
 Liedmannstraße 17
 kg@c-k-n.de
 Martin Görtzen (Baukirchmeister)
 Augustastraße 30
 mg@c-k-n.de
 0 21 31 3 86 85 07
 01 72 2 53 06 98
 0 21 31 27 24 61
 01 71 5 55 82 99
 0 21 31 4 02 65 94

Telefonseelsorge **gebührenfrei** **0800 111 0 111**

Pfarrer-Sprechstunde
 Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Jugend
 Mascha Degen
 Sarah Laumen
 Petros Panagiotidis
 Drususallee 63 | Jugendbüro
 jugendbuero@c-k-n.de
 01 75 7 30 64 18
 01 76 61 43 09 44

Café Flair Drususallee 63 0 21 31 22 21 52

Kindergärten
 Armine Simoyan-Dellüller
 Birgit Meyer
 Hanna Hoenicke
 Eleni Calaitzidou
 Frank Reuter
 Drususallee 59
 Breite Straße 159
 Einsteinstraße 196
 Trockenpützstraße 10
 An der Hammer Brücke 10
 0 21 31 2 57 27
 0 21 31 3 83 56 20
 0 21 31 89 95 20
 0 21 31 3 83 59 80
 0 21 31 27 54 70

Evangelisches Zentrum für Familienbildung
 Heidi Kreuels
 Haus der Diakonie | Am Konvent 14 | 41460 Neuss
 kreuels@diakonie-neuss.de
 0 21 31 5 33 91 27

Krankenhausseelsorge
 Pfarrerin Angelika Ludwig
 Pfarrerin Eva Brügge
 Pfarrerin S. Schneiders-Kuban
 Grefrather Weg 87
 Klever Straße 94 a
 0 21 31 54 82 82
 0 21 31 98 00 52
 0 21 61 3 08 31 91

Diakonisches Werk Neuss
 Zentrale
 Schuldnerberatung
 Arbeitslosenberatung
 Plankstraße 1
 0 21 31 56 68-0
 56 68-15|18|37|42
 56 68-0

Haus der Diakonie Am Konvent 14 | 41460 Neuss
 Jugendberatungsstelle 0 21 31 2 70 33
 Häuslicher Hospizdienst 0 21 31 75 45 74
 Sozialpsychiatrisches Zentrum 0 21 31 53 39 10
 Kircheneintrittsstelle kircheneintrittsstelle@evangelisch-in-neuss.de 0 21 31 5 33 91 28

Fliedner-Haus Gnadentaler Allee 15
 Diakonie Pflegedienst 0 21 31 165-103
 Beratungsstelle für Fragen im Alter 0 21 31 165-102

Treff 3 Görliitzer Straße 3 | Beate Bogon 0 21 31 10 31 95

NEWI Further Straße 37 | 41462 Neuss 0 21 31 1 85 50
 Gisela Welbers info@newi-ev.de Fax 0 21 31 2 31 78

Internet www.evangelisch-in-neuss.de; redaktion@c-k-n.de